

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung. Größte Auflage in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Pillnitzer Straße 49.
Verleger: Redaktion Amt I Nr. 297, Expedition Amt I Nr. 4571, Verlag Amt I Nr. 542.

Abonnementpreis: Die 14tägige Anzeigenliste Nr. Dresden und
Breslau 20 Pf., für außerhalb 25 Pf. Hinzuinrechnen erheben
sich die Sperrgebühren für den Postweg 1 Pf., außerdem 1 Pf. für
den Transport der Zeitungen von Dresden an verschiedene
Lagen und an bestimmten Tagen wird nicht übernommen.
Weggedruckt: Durch die Post monatlich 67 Pf. für Dresden
monatlich 80 Pf. für außerhalb. Hinzuinrechnen erheben
sich die Sperrgebühren 2 Pf. für den Postweg 1 Pf. für
den Transport der Zeitungen von Dresden an verschiedene
Lagen und an bestimmten Tagen wird nicht übernommen.
Abgabe: Dresden, Pillnitzer Straße 49. Dresden, Pillnitzer
Straße 49. Dresden, Pillnitzer Straße 49.

Diese Nummer umfasst 16 Seiten. Roman
Seiten 13 und 14.

Mit eilig.

Englische Blätter hatten gemeldet, daß
Kaiser Wilhelm dem Könige Eduard in Kiel
Gegenbesuch für den Monat August zu-
sagt habe. Diese Nachricht ist von deutscher
Seite alsbald widerlegt worden und sie kenn-
zeichnet sich auch schon äußerlich als unglaub-
würdig. Von einem „Gegenbesuch“ des deut-
schen Kaisers in England kann überhaupt
keine Rede sein, da es sich bei der Kieler Zu-
kunft bereits um einen Gegenbesuch
handelt, den König Eduard seinem kaiserlichen
Gast abstatte. Dieser hatte sich bekanntlich,
von jählichen Braude entgegen, nach der
Kronbesuchung des Königs zuerst nach Eng-
land begeben, um diesen zu seiner Genehung
von jählicher Krankheit zu beglückwünschen.
Das geschah vor nunmehr zwei Jahren, und
jetzt hat der König seinen stark verpönten
Gegenbesuch abgelehnt. Wenn aber Kaiser
Wilhelm vorläufig nicht wieder nach England
reisen gedenkt, so hat er doch in anderer
Weise seiner Freude darüber Ausdruck zu
geben beschlossen, daß der englische Herrscher
auch nach Deutschland gekommen ist.
König Eduard ist zwar ohne „minutiöse Be-
leitung“ in Kiel erschienen. Er hat alles ver-
standen, was dem Besuch äußerlich einen posi-
tiven Anstrich hätte verleihen können. Dafür
er von einem stattlichen englischen Ge-
sellschaft begleitet, da es ihm doch wohl nicht
angenehm erscheinen mochte, wie ein
einfacher Privatmann auf seiner Fahrt nach
Deutschland zu kommen. Eine besondere Aufmerk-
samkeit wird man darin beim besten Willen
nicht zu erkennen vermögen, und noch weniger
eine zwingende Veranlassung zu einer un-
angenehmen Erwiderung dieses englischen Ho-
fbesuchs. Als englische Blätter eine solche
Veranlassung andeuteten, bezeichneten die Mit-
arbeiter des Berliner Auswärtigen Amtes diese
Nachricht auch als unbegründet. In diesem
Falle aber war man auf englischer Seite
nicht unrichtig. Es wird nunmehr von
Berlin aus offiziell bestätigt, daß 8 deutsche
Kriegsschiffe, 1 großer Kreuzer und 8 kleine
Kreuzer am 8. d. M. nach Plymouth gehen und
am 13. Juli d. M. dort einlaufen werden.
Hoffentlich wird man in England diese
ausserordentliche deutsche Hofbesuche, die
in so großer Eile ins Werk gesetzt wird, noch
nicht zu würdigen wissen. Denn ganz
ausserordentlich ist sie. Erinnerung man sich
daran, daß Prinz Heinrich als Vertreter des
deutschen Kaisers bei König Eduards Krönung
von einem großen Geschwader begleitet war,
so ist es im Grunde auch der englische Flot-

tenbesuch in Kiel lediglich als ein Gegenbesuch
dar, der feiner oder doch wenigstens feiner so
eifriger Erwiderung bedürfte. Man würde ja
gar nicht so ängstlich jede Höflichkeit nachrech-
nen, wenn die Erfahrung nicht gelehrt hätte,
daß man im Auslande so wenig Empfänglich-
keit und Erkenntlichkeit für unsere Aufmerksam-
keiten besitzt und nur zu sehr geneigt ist, sie
falsch auszulegen. Uns gegenüber geht kaum
ein fremder Herrscher über die streng vorge-
zeichnete Linie der internationalen Etikette
hinaus. Je entgegenkommender wir dem
Auslande gegenüber sind, desto zugewandter
zeigt es sich gegen uns. Lediglich deshalb muß
man es immer und immer wieder bedauern,
daß von unserer Seite die gebotene Zurückhal-
tung so wenig geübt und die Erfüllung jeder
selbstverständlichen und unumgänglichen Höf-
lichkeitspflicht sofort mit unvorzähligen
Aussagen der Freude und Dankbarkeit
beantwortet wird.

Pestina lente — „Eile mit Weile!“ Das
war schon des Kaisers Augustus Devise und
sollte auch die unsrige werden. Wir würden
vielleicht viel weiter kommen und viel begehr-
ter werden, wenn wir es mit untern Lebens-
würdigkeiten und Aufmerksamkeiten dem Aus-
lande gegenüber minder eilig hätten. Rament-
lich England hat uns durch sein ganzes Ver-
halten gezeigt, daß es sich damit nicht gemin-
nen läßt und dafür auch kein Verständnis hat.
Wozu also die große Eile mit dem deutschen
Flottenbesuch?

Der Krieg in Ostasien.

Auf dem Kriegsschauplatz ist augenblicklich
wieder einmal eine Stodung in den militä-
rischen Operationen eingetreten, die es erlaubt,
die gegenwärtige Situation mit Ruhe zu über-
blicken. Aus den einander widersprechenden
Mitteilungen von russischer wie japanischer
Seite geht nur das eine mit Bestimmtheit her-
vor, daß die militärischen Operationen mehr
als je von den klimatischen Verhältnissen dort
in der Südmandschurei abhängig geworden
sind. Schon seit circa vierzehn Tagen fällt
periodenweise harter Regen, der die so wie so
nicht guten Wege in Schlamm und Moraste ver-
wandelt und sie für Artillerie und Train völlig
unpassierbar macht; es ist nur noch auf wenige
heutere Tage bis zum Eintritt der großen
Regenperiode zu rechnen. Gewöhnlich
beginnt erst Ende August das Wetter wieder
besser zu werden. Für die Russen ist diese
Sachlage offenbar nicht ungünstig. Europäer
will nicht schlagen, bevor er weitere Ver-
stärkungen hat, und das Wetter erlaubt ihm
nun, diese abzuwarten, da es die Japaner ver-
hindert, ihn mit ihrer augenblicklichen Ueber-
macht anzugreifen. Unzweifelhaft haben auch
sonst Kuroki im Osten wie Oku im Süden
der russischen Stellung ihr Vordringen ein-

gestellt oder doch sehr verlangsamt. Auch sie
sind Verstärkungen heran: Aus Nagasaki
wird der Abgang von zwei weiteren Divisionen
auf den Kriegsschauplatz gemeldet. Ueber
Rom kommt sogar die Meldung aus Tokio,
im japanischen Generalstab werde gegenwärtig
die Frage erwogen, ob es ratsam sei, der An-
sicht Kurokis zu folgen, nämlich alle Ope-
rationen gegen Kurapatins
Armee bis nach dem Falle Port
Arthur aufzugeben. Nach diesem
Ereignis würde dann das Gros der japani-
schen Truppen den Truppen Kurapatins
gegenübergestellt werden. Das würde eigent-
lich den Russen ziemlich passen, und man darf
deshalb zweifeln, daß die Japaner es tun
werden. Die Umzingelung Port Arthur
durch die Japaner macht inzwischen weitere
Vorstöße.

Das Madisow-Geschwader
der Russen entwickelt sich zu einem für die
Japaner sehr fatalen Kriegsfaktor. Es ist seit
einigen Tagen wieder unermesslich, hat Ge-
nlan in Korea beschossen, verschiedene japa-
nische Transportschiffe zerstört und ist bis jetzt
immer der Verfolgung durch die Flotte des
Admirals Kamimura glücklich entgangen.
Aus russischer Quelle liegt sogar die Meldung
über ein glückliches Gefecht bei Genlan vor.
Die russische Telegrammagentur meldet aus
Peking vom 5. Juli: „Der in das Gerücht
verbreitete, daß das Madisow-Geschwader
heute nördlich von Genlan japanischen Schiffen
begegnet sei. Es habe sich ein heftiger
Kampf entsponnen, der für die Russen
ein glückliches Ende.“ Falls an diesem Gerücht
etwas Tatsächliches sein sollte, wird man bald
näheres darüber hören. Das Eskadron mit
seinen Kreuzern, die dem Geschwader Kami-
muras an Schnelligkeit weit überlegen sind,
sich von den Japanern nicht zum Kampf
zwingen zu lassen braucht und ein Gefecht nur
annehmen oder beginnen wird, wenn es ihm
gute Aussicht bietet, ist ziemlich sicher. Hat
also ein Gefecht im japanischen Meer statt-
gefunden, so spricht die Wahrscheinlichkeit da-
für, daß es für die Russen nicht ungünstig ver-
laufen ist.

Auch sonst läßt sich den Russen augenblicklich
das Glück zur See. Das Torpedoboot „Leu-
nant Pularoff“, über das wir gestern
Näheres berichtet hatten, ist am Sonntag von
Mitsushima in Port Arthur wieder einge-
troffen. Die Blockade von Port Arthur ist
also nicht effektiv. Am Sonntag abends
blitzten vier japanische Torpedob-
boote den Versuch, in den Hafen von
Port Arthur zu gelangen, wurden jedoch
von den Seibatterien demerzt. Ein Torpe-
doboot wurde am Fuße des Goldenen Hügel
und ein zweites unterhalb der Batterie 2 zum
Sinken gebracht. Einem dritten wurde der
Schornstein fortgeschossen. Das letzte Boot zog
sich zurück. Die russische Torpedoflotte und
Kanonenboote setzen daraus nahezu eine Meile
außerhalb von Port Arthur eine Barriere
auf, die vor die Ostsee führt.

Die russische Ostseeflotte
scheint doch noch die Reise nach Ostasien antreten
zu wollen. Wenigstens deuten einige Meldun-
gen aus Rußland bezugnehmend auf Konstantinopel
darauf hin. So haben am Montag und Dienstag die
Schiffe der russischen Freiwilligen-Flotte
„Peterburg“ und „Orël“, aus dem
Schwarzen Meer kommend, den Bosporus und
die Straße der Dardanellen passiert.
Ebenso passierte das Schiff „Smolensk“ den
Bosporus und die Straße der Dardanellen.
Die Bestimmung der Schiffe ist unbekannt, d. h.
sie führen Truppen, Kanonen und Munition
für Vladivostok an Bord. Die Schiffe konnten
aber nicht angehalten werden, da sie die
Handelsflagge gehißt hatten. Da nun diese
Transportschiffe nicht angehalten nach Ost-
asien gehen können, so darf man wohl anneh-
men, daß demnächst die russische Ostseeflotte
gleichfalls auslaufen wird.

Je länger der Krieg dauert und die Ent-
scheidung hinausgeschoben wird, um so ungun-
stiger werden die Stärkeverhältnisse für die
Japaner.

Politische Tagesübersicht.

Deutsches Reich.
Der Kaiser und die Kaiserin sind von Barne-
münde über Zahny auf Hagen am Mittwoch
in Swinemünde, und zwar auf der Fahrt
Adana eingetroffen. Zur Abendstunde am Bord
der „Hohenzollern“ waren die Herren geladen,
welche den Kaiser auf der bevorstehenden Nord-
landreise begleiten werden. Es sind dies
Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Prinz
zu Sayn-Wittgenstein, die Generaladjutanten
General v. Heßel, Admiral Freih. v. Soden-
biden und Generalleutnant v. Scholl,
Generalfeldmarschall v. Veitthof, Generalleutnant
v. Rolke, der Chef des Militärkabinetts
Generalleutnant Graf Hülse-Pölsel, Haus-
marschall Freih. v. Linder, Generalintendant
v. Hülsen, Geheimrat v. Tschirsky und Wogen-
dorff, Generalmajor Graf Rolke, die Flügel-
adjutanten Regimentskapitän v. Grunne und
Major Graf v. Schmitten, Professor Dr. Gäh-
feldt und Professor Salzmann. Die Kaiserin
reiste abends nach Gdinin.
Minister-Stundenreise. Man schreibt uns
aus Berlin: Mit dem Aufbruch des preußi-
schen Ministers Freih. v. Hammerstein aus
dem Staatsdienst scheint es noch gute Weile zu
haben. Unlängst nannte man bekanntlich den
Führer der preussischen Konservativen Freih.
v. Mantuffel als demnächstigen Nachfolger
des Freih. v. Hammerstein. Weiterer wurde
die Studienreise nach London zwecks Infor-
mierung über die kommunale Organisation
von Groß-London wohl nicht unternommen,
wenn er Amtsgeschäften verpönten. Im übri-
gen dürfte man sich einer Täuschung hingeben,
wollte man glauben, daß der Minister das in
der Verwaltung der Rheinprovinz obwaltende
liberale Prinzip sich aneignen werde. Beson-

Stender Agas berühmtem Han.

Von Hoda Hoda.
Nachdruck verboten.
Auf der Höhe der Krassjewa Gora, dem
Hauptberge, den das lange Tal der Taja vom
mongolischen Drobisjal trennt, im Valle
von Dagali steht Stender Agas berühmter
Han.
Was ein Han ist? Das Wort ist aus dem
arabischen genommen, wo es „Khan“ lautet,
in der Kame ist das einzige, was sich auf dem
Haupt der Kupfer zur Drina geändert hat.
Ein Han ist ein eingewandter Araber, dazu
ein Schwarm von Holz, eine elende Hütte ohne
Wand und Dachstuhl, ein Tor... Und wenn
das Licht — der Schwarm, die Hütte, das
Tor, ja selbst die Eingangsöffnung, es wäre immer
ein Han, ein „türkisches Einfriedhaus“.
Es braucht nur ein Windsturm aus Zween-
den zu sein, ein Mann mit wettergedräum-
tem Ägen und weiten Hinderhosen, eine
Kupferkanne, eine Kupferplatte, Tabak und
Schokolade.
Stender Agas Han ist aber kein gewöhn-
licher Han. Er ist berühmt ob seines Kom-
forts, hat er doch einen gekampten Reismoden,
ein Feuerhehle, einen Minder, der an den
Händen läßt.
Und darinnen am Feuer sitzt der ansehnliche
Mann und postt mächtige Wolken, ihm zur Rech-
ten und Linken zwei Heilende, wie er mit
schicklichen Armen.
„Wie geht's dir, o Hoda, der Friede Allahs
mit dir?“ eröffnet der Wirt nach minuten-
langem Schweigen das Gespräch.
„Danke sei dem Götzen!“
„Und dir, Schlaufuch?“ Auch mit dir sei der
Friede Allahs!“ wendet sich der Wirt herab-
schend an den andern, einen Zigeuner.
„Danke sei dem Götzen!“
Dann schweigen sie wieder einige Zeit —
ein morgenländisches Gespräch.
„Und wie geht's dir abermals, o Hoda —
Friede Allahs sei mit dir?“
„Danke sei dem Götzen!“
Dann einer neuerlichen Pause fährt der
Wirt fort:

„Und was hat dich in die Gesellschaft dieses
Schlaufuchs gebracht, o frommer Sohn?“
Der Hoda (Priester) schweigt.
„Et, wie denn nicht Schlaufuch? Ist er
doch ein Zigeuner. Und von ihnen einer hat
euch den Sultan betrogen.“
Die Gäste horchen auf. Denn nicht nur
der bewusste Minder macht den Han Stender
Agas berühmt, sondern auch des Wirtes Er-
zählungen, mit denen er die Gäste unterhält,
er, der reiche Türke, der seinen Han nur aus-
nutzt, um immer Gesellschaft zu haben.
„Ja, da war einmal ein Zigeuner, ist ja wie
du und alle deines Stammes, der an nichts
andres dachte, als die Welt recht zu betrügen.
Der hörte einst, daß der Sultan — dewlet ali,
gnädige Hoheit! — einen Sämdel brauche, ihm
die kaiserlichen Pferde mit Gold zu beschlagen
— und er ging schnurstracks nach Stambul in
den Erzstall und vor dem Sultan — dewlet ali!
— seine Dienste an.
„Was verlangst du an Aluf (Lohn)?“
fragte der Herrscher aller Gläubigen, die
ihm nur Gutes wünschen von Allah.
„Ja, o geehrter Sultan! Ich suche keinen
andern Aluf, außer daß du in deinem Reiche
bescheiden mögest, daß mir jeder zwei Para gibt
im Jahr, der sich vor seiner Frau fürchtet,
— und daß ich ihn nennen darf vor allem Volke.“
Der Sultan ist lachend einverstanden und
gibt ihm die Bajruntschia (Freibrief), daß er
offiziell zwei Para verlangen dürfe von jedem,
der sich vor seiner Frau fürchtet.
Der Zigeuner geht an seine Arbeit. Nach
einigen Tagen tritt er wieder vor den Herr-
scher und ruft aus voller Kehle: „O Padschah!
Dir hab' ich ein Mädchen gebracht zu deiner
Freude, an die fünfzehn oder sechzehn Jahre
alt, vierzig Tka schwer und rosa, daß keine Billa
(Weib) schöner ist.“
„Sprich leise, Unglücksdämon!“ flüstert der
Sultan, „daß meine Frauen es nicht hören.“
„Zwei Para, Padschah! Zwei Para!“ Und
der Zigeuner tanzt freudig auf einem Bein.
Da hat der Sultan seine Bajruntschia um
schweres Gold zurückgekauft.
Als sich das Vochen osten hatte, begann der
Hoda: „Wie sollte ein Zigeuner nicht den Sul-
tan betrogen können, hat doch den heiligen

einigen Mohammed selber auch ein Zigeuner
betrogen.
Und das war so:
Die Stute „Saklawi“, der Allah das Glück
beschieden, seinen Abgesandten selber zu tragen,
hatte die Hufeisen verloren, und ein Zigeuner,
der am Wege lagerte, hatte sie beschlagen.
Da wollte ihn Mohammed — alehi selam! —
bezahlen, er aber sann, wie er den Abgesandten
betrügen könnte.
„Ach, mein goldener Heiliger“, begann er,
„wenn du errätst, was man braucht zu einem
gut beschlagenen Pferde, soke mir deinen heili-
gen Dank. Erhält du's aber nicht, dann zahle
für jeden Nagel so viel, wie andre für ein Hufe-
isen.“
„Gut“, lachte Mohammed — alehi selam! —
„ist es so schwer zu erraten? Zu einem gut
beschlagenen Pferde braucht man vier Eisen und
vierundzwanzig Nägel, Hammer und Zange.
Hab' ich's erraten?“
„Nein, Heiliger! Steh' her — ist dein
Pferd gut beschlagen?“
„Ja, daß es gar nicht besser sein kann.“
„Nun sieh' — braucht es Eisen? Nägel?
Zange? Hammer?“
Stumm griff Mohammed — alehi selam! —
nach seinem Beutel und zahlte so viel, als sonst
sechs bezahlten.“
Die beiden Türken schmunzelten, indes der
Zigeuner lebhaft lachte.
„Et, da weiß ich einen besseren Schwank!“
rief er. „Da stellen eines Sommermorgens die
Heuschrecken in die Saaten. Zuerst streifen sie
des Popen Garten und jetzt weiden sie den des
Kuchen (Richters) Kahl. Man läßt die Sturm-
flode, das ganze Dorf herum herbei mit Hacken
und Schaufeln, Keulen und Sägen, um Gräben
zu ziehen und Holz für's Feuer zu bereiten.
Mit den andern der Enkel meines Großvaters,
der's schon lange auf den Knieen abgeben
hatte.
„Nadja Blut, Minder“, mahnt der Richter.
„Nicht alle drauhen vor dem Garten, bis ich
„Sturm!“ rufe. Dann aber kürzt ihr herbei
und tötet zunächst von den Heuschrecken so viel
als möglich.“ — Wie der Richter „Sturm!“
ruft, sieht ihm eine Heuschrecke gerade auf der

Stirn. Hum, hat sie mein Verwandter mit der
Axt erschlagen, freilich den Richter dazu.
Während die Männer drinnen über die Hei-
schrecken herfallen, sammeln sich vor der Garten-
mauer die Weiber. „Nun, wie steht der
Lampf?“ fragt eine von draußen des Richters
Kran. „Gut, gottlob!“ schreit mein Ver-
wandter. „Bisher fiel einer von den Heiden
und einer von den Unfrigen.“
„Das hat dein Verwandter nicht gut getan“,
ruft Stender Aga und schüttelt das greife
Haupt. „Nach einer Weile fährt er fort: „Da
weiß ich eine schönere Geschichte von zwei
Zigeunern, die in einem Bette schliefen. Diebe
kamen in die Koltida (Hütte), und der erste
Zigeuner weckte leise den zweiten: „Um Hül-
femwillen, Bruder, sei still, Diebe sind da.“
„Was — still?“ schrie der andre. „Nach Wärm,
vielleicht erschrecken sie und lassen etwas
fallen.“
„Et, ei“, meinte der Zigeuner, „wer wird
in eines Zigeuners Hütte schlafen kommen,
Essend?“
„Wieder ein Zigeuner, mein Sohn.“
„Essend“, meinte der Zigeuner beleidigt,
„wo ist das je gehört worden, daß einer unsres
Stammes hehle?“
„So höre eine Geschichte“, meinte der alte
Türke. „Da standen auf dem Pazar zu Sero-
sewo zwei delnes Stammes, beide aus Hül-
gebürtig, und verkauften Körbe. „Hier, ihr
Leute, kauft!“ rief der eine, „dreißig Para das
Stück!“ — „Fünfzehn Para das Stück!“ der
andre. Als der Markt zu Ende war und beide
ihren Erlös in der Schenke vertranen, sprach
der erste: „Wie heißt du das an, o Rom“, daß
du die Körbe so billig geben kannst? Ich hehle
die Hutten und kann sie nicht um fünfzehn Para
ansbieten wie du.“ — „O Rom“, entgegnete
der andre, „ich hehle eben die fertigen Körbe.“
Nun siehst du wohl, daß ihr hehlt?“
Da lachte der Hoda, daß ihm schier die
Rippen sprangen. „Ja, die Zigeuner sind ein
Fuchsgeschlecht“, meinte er dann, „doch hat
ein Fuchsgeschlecht einen schon überlistet.“
*) „Rom“ — in der Zigeunersprache „Wend“. So sprechen sich die Zigeuner untereinander in allen
Welt an.

ders die die Verleihung des Stadtrates er-
werbenden großen Berliner Vorortgemeinden
werden gut tun, sich vor Illusionen zu hüten.
Freih. v. Hammerstein ist zu sehr preussisch-
konfessionell, um nicht die Interessen der die
Reichshauptstadt umspannenden großen Land-
kreise Teltow und Niederbarnim denen der
Vororte und Berlins voranzujücken. Von
einer Wirkung der vorjährigen Amerikasahrt
des preussischen Finanzministers Freih. von
Melnbaben ist im Bereich dieser Verwaltung
nichts zu spüren. Beim Minister des Innern
wird's kaum anders sein.

Die Farmerdeputation aus Südwest. Es
erregt in kolonialen Kreisen mit
Recht Mißfallen, daß die in Berlin weilenden
Vertreter der gefährdeten Farmer aus Deutsch-
Südwestafrika bisher nicht zu einer Audienz
beim Kaiser kommen konnten, obwohl
ihnen dies vom Reichskanzler und Kolonial-
amt in Aussicht gestellt wurde. Anzeichen ist
man seitens der Behörden nicht mit genügender
Nachdruck dahin bei dem Monarchen vor-
gestellt worden, denn bis jetzt sind die Farmer
noch nicht einmal benachrichtigt worden, ob sie
zum Kaiser Zutritt erhalten werden oder nicht.
Da die Mitglieder der Deputation hauptsäch-
lich zu diesem Zwecke nach Deutschland we-
len, so wäre eine entsprechende Entscheidung
wirklich an der Zeit, zumal der Kaiser dem-
nächst eine Nordlandreise anzutreten gedenkt.
In der Kolonie verfolgt man mit besonderem
Interesse die Tätigkeit der Deputation und
kämpft gerade an die persönliche Vorstellung
beim Kaiser große Hoffnungen. In An-
betracht der Schädigungen und Leiden, die der
Ausföhrern widerfahren, ist der Wunsch, auch an
der höchsten Stelle im Reiche gehört zu werden,
wohl nicht unbegründet. — Nach einem Tele-
gramm der „Deutschen Kolonialzeitung“ hat
in Windhuk am Sonntag den 3. Juli in
Anwesenheit des Gouverneurs, Oberst Ven-
weil, eine Versammlung der Abteilung Wind-
hoek der Deutschen Kolonialgesellschaft stattge-
funden. Regierungskommissar Dr. Roh-
bach hielt einen Vortrag über die vom Auf-
stand hervorgerufenen Schäden. Er schätzte sie
auf Grund des von ihm bearbeiteten Materials
auf insgesamt 7 Millionen. Davon sind
Schäden der Farmer 3 1/2 Millionen, der Kauf-
leute 2 1/2 Millionen, kleinerer Betriebe 1/2 Mil-
lion, von ermordeten Farmern 1/2 Million,
Händler 1/2 Million. Von 140 Farmern in
den Bezirken Windhuk, Otahandja, Orisib, B-
amaru, Gobabis sind nur 11 betriebsfähig,
die meist von den Deteros gekauften Aus-
ländern gehören. Einige sind teilweise betriebs-
fähig, in allen übrigen sind die Betriebsmittel
völlig vernichtet. In den Bezirken Grootfont-
ein und Oosjo sind von 40 Farmern 24 be-
triebsfähig, sie gehören zum Teil Buren. Weil
die Lage gefährlich scheint, wird eine amtliche
Nachricht über die Zusammenfassung der Ent-
schädigungskommission gewünscht, die bald ihre
Arbeit beginnen soll. Im Aufstande sind bis-
her 12 deutsche Ansiedler ermordet und 35 im
Kampfe gefallen.

Wetterzeichen auf Samoa. Unser Berliner
Mitbewerber schreibt unterm 6. Juli: Die schöne
Südseezone kommt nicht zur Ruhe. Jetzt
signalisiert der „Dain Chronicle“ einen Auf-
stand der Eingeborenen, angeblich infolge Ver-
seinerung der deutschen Beamten, dem Häuptling
Mataafa königliche Ehrenbezeichnungen zu ge-
währen. Die Begründung verdient keinen
Glauben. Nicht unwahrscheinlich dagegen ist,
daß es unter den Samoanern gärt. Bericht
doch selbst unter den Deutschen auf der Insel
keine Einigkeit. Die in letzter Zeit aus der
Kolonie eingetroffenen Nachrichten lassen
keinen Zweifel darüber, daß der Gouverneur
eure Dr. Solf's unter den Ausföhrern Gegen-
wart hat, die darauf aus sind, die Unzufrieden-
heit mit der Verwaltung allerorten zu schüren,
und daß infolgedessen eine äußerst gespannte
Stimmung auf Samoa Platz gegriffen hat.
Wenn derartige unter deutschen Landesleuten
möglich ist, dann können Aufstandsgefühle

unter den Eingeborenen kaum überraschen.
Es bedarf gar nicht erst der aufhebenden Be-
stätigung englischer Zeitungs-korrespondenten.
Die Kolonialverwaltung hat sich über die Ver-
hältnisse auf Samoa bisher nicht geäußert, viel-
leicht veröffentlicht sie jetzt eine authentische
Darstellung. An der Zeit wäre es.

Ein Landesverratsprozeß. In Leipzig hat
vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des
Reichsgerichts am Mittwoch die Verhandlung
gegen den Schloßer Julius Davot aus
Adingen bei Diedenhofen wegen Spionage be-
gonnen. Davot ist angeklagt, acht photogra-
phische Aufnahmen der Feine Diedenhofen an
die französische Regierung geliefert zu haben.
Der Angeklagte bestritt seine Schuld. Es
sind 30 Zeugen, meist aus der Umgegend von
Weh, und drei militärische Sachverständige ge-
laden. Die Anklage vertritt Oberreichsanwalt
Dr. Alshausen. Polizeidirektor Bahn-Strah-
burg, Polizeikommissar Bethmann-Montigny
und Polizeiwachtmeister Weh-Meh erklären,
nur in nichtöffentlicher Sitzung auszusagen zu
dürfen. Die Verhandlung ergab, daß der An-
geklagte in Weh bei einem Schloßer Arbeit ge-
nommen habe, um Zutritt zu den Forts zu er-
langen und zu spionieren. Die Verhandlung
dauert mehrere Tage.

Die deutsche Schiffsflotte ist am Mittwoch
in Kiel ausgelaufen, um eine sechsmonatige
Lehungsfahrt nach England, den Niederlanden
und dem nördlichen Teil des Atlantischen
Ozeans anzuführen. Die Torpedoboote dampfen
voraus, die Kreuzer, Minenpanzer und
Vintenschiffe folgen. Der Kaiser Wilhelm II.
hat den Vizeadmiral Admiral v. Alster an Bord.

Protestant und Raubmörder. Am Montag
ist in Weh der zum Tode verurteilte, aber in
der Zeit zwischen Verurteilung und Hinrich-
tung im Gefängnis an der Schwindsucht ver-
storben. a u b m ö r d e r C a m i l l e P l a i s e
auf dem Friedhof in Montigny mit einem
feierlichen Begräbnis 2. Klasse in
einem Reibengrab beerdigt worden. Der
Mann, der das schwerste Verbrechen begangen
hatte, dessen ein Mensch sich schuldig machen
kann, und über dessen Haupt die Schwärze des
Sankers schwebte, hat seine letzte Ruhestätte im
Friedhof, bloß weiß ein Prote-
stant seine letzte Ruhestätte unter Katholiken
gefunden hatte, vom Bischof von Weh für ent-
weiht erklärt und mit dem Interdikt belegt,
der Protestant gleichwohl als ein Ausföhrer
betrachtet, der selbst im Tode noch eine An-
erkennung herbeiführen könnte — im gegenwärtigen
Falle findet in der Dialekt des
Bischofs von Weh ein dem Teil des Sankers
Verfallener, mit der größten Mühseligkeit
geladener ein christliches Begräbnis inmitten der
übrigen Gemeindeglieder. Protestantisch
war er allerdings nicht.

Verhütung von Meierkrankungen. Der
Staatssekretär des Innern Graf Posadowski
hat den Bundesregierungen einen „Ent-
wurf von Bestimmungen zur Ver-
hütung von Meierkrankungen und Ver-
hütung der Mäler, Anreicherer und Pa-
dier“ mit dem Ersuchen um eine Neuerung
darauf zugehen lassen, ob Bedenken gegen den
Erlaß dieser Vorschriften bestehen. Die Be-
stimmungen sollen sowohl für den Betrieb des
Mäler- und Anreichererwerkes, als auch für
solche gewerbliche Anlagen gelten, in denen
Mäler- und Anreichererarbeiten im Zusammen-
hange mit einem andern Gewerbebetriebe aus-
geführt werden. Von einem Verbote der Ver-
wendung des Bleinweißes steht der Entwurf aus
volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen
Gründen ab. Eine Gefährdung der Mäler
durch bleihaltige Stoffe findet nur bei einem
Teile ihrer Arbeiten statt. Neben der Ent-
wicklung von bleihaltigem Staube liegt die
hauptsächliche Gefahr bei der Verarbeitung von
bleihaltigen Farbstoffen darin, daß die Arbeiter
aus Unkenntnis der Schädlichkeit dieser Stoffe
oder aus Nachlässigkeit nicht genügend darauf
Bedacht nehmen, vor dem Essen, Trinken,

Rauchen oder Tabakpfeifen ihre Hände und
Kleider von Blei zu reinigen. Der Entwurf
enthält daher Vorschriften zur Verhütung der
Bleivergiftung, die durch unmittelbare Be-
rührung von trockenen Bleifarben herbeige-
führt wird oder mit dem Anreiben trockener
Bleifarben mit Öl oder Ölöl, sowie mit dem
trocknen Abkochen, Abblühen und Abschleifen
von Bleifarbenanstrichen verbunden ist. Für
solche Anlagen, in denen dies durchführbar ist,
wird eine r a z i o n a l e B e r e i n i g u n g
des Gesundheitszustandes, sowie die Führung eines
Kontrollbuches vorgelesen. Einen wesentlichen
Punkt bildet die Belehrung der Mäler und An-
reicherer über die ihnen drohende Bleiver-
giftungsgefahr, über die Symptome der Blei-
erkrankung und über ihr Verhalten gegen-
über dieser Gefahr durch ein jedem Arbeiter
auszuhändigendes, vom Kaiser, Gesundheits-
amt geschicktes Merkblatt.

Ausland.
Die Italiener in Tirol. In Innsbruck ver-
anstalteten am Mittwoch vor der Universität
die italienischen Studenten wegen der Zusam-
menlegung der Prüfungskommission lärmende
Demonstrationen gegen den Präsidenten der
staatlichen Prüfungskommission. Abends hielten
die Studenten eine Versammlung in einem
Wahlsaal ab. Da sich vor dem Wahlsaal viele
Menschen ansammelten, löste die Polizei die
Versammlung auf und räumte den Platz. Nun-
mehr gegen die italienischen Studenten, gefolgt
von einer großen Volksmenge, nach einem
Geß, das jedoch von der Polizei gestoppt
wurde. Dem energischen Eingreifen der Polizei
gelang es bisher, ernstliche Zusammenstöße
zwischen Deutschen und Italienern zu vermeiden.
Im Verlaufe der Demonstration wurden
mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Das Ministerium Balfour. Auf einem von
Mitgliedern der Regierungspartei veranstalteten
Diner erklärte Ministerpräsident Balfour,
daß die Regierung beabsichtigt durchaus
nicht, ihre Entlassung zu geben,
inbessenen Fall der Mangel an Popularität seitens
einiger Mitglieder der Unionisten gefährlicher
als die Ergebnisse der letzten Wahlen, die
hauptsächlich durch falsche Ausrechnungen über
die ärmlichen Arbeiter in Transvaal herbeige-
führt seien. Sollte aber die Partei meinen,
daß das allgemeine Interesse liege, wenn die
Regierung am Ruder bleibe, werde sie sofort
ihre Entlassung einreichen.

**Die Kommission für die Kartäuserangelegen-
heit** vernahm am Mittwoch zwei Zeugen über
die von Gendres gemachten Aussagen; das Ver-
hör ergab jedoch nichts Neues. Außerdem sah
die Kommission den Reichs- und Reichs-
rat als an der ganzen Sache unbetätigt zu
erklären. Die Kommission hat nämlich fest-
gestellt, daß die Jünglingsangelegenheiten bei den
Kartäusern unternommenen Schritt auf den
5. März 1903 verlegen, zugleich aber als
erwiesen erklärt, daß Kascurand an
diesem Tage den Vorsitz in einer Ge-
werbergerichtssitzung führte.

Nach Italien hat seine Vertreter. „Popolo
Romano“ meldet, in Messina seien auf einen
aus Rom erlangenen Bericht der Kapitän des
Militärbezirks Crocette und eine Frau
namens Jania wegen Hochverrats verhaftet
worden. Sie hätten die Mobilisierungsläne
für die Verteidigung Siziliens dem Auslande
ausgeliefert.

In Tibet scheinen die gemeldeten Verhand-
lungen zu nichts geführt zu haben. Am Mitt-
woch haben während der englischen Truppen
das tibetische Fort bei Ghangse gestürmt.
Die Verluste sind unerheblich, soweit bekannt,
ist ein Offizier gefallen.

Neues vom Tage.
Der Untergang der „Morge“ scheitern
konnte, ist nun erklärt. Nach einem Bericht
des Kapitäns Gundel rief das Schiff auf eine

mit einer seidenen Leiter mit Rubinpfosten
herunter und ich stieg empor. Am Tore er-
wartete mich der Abgesandte Gottes, wie eine
Mutter ihren lieben Sohn erwartet, und brachte
mir gleich einen Tschibuk von Rosenholz und
einen Verlehnspfad daran — und Scherker; dann
kamen die Gouris und luden mich auf das
seidene Lager und umarmten mich und gaben
mir Rahatulum und Pita und eine goldene
Schale, daß ich sie trage und alle Ungläubigen
erschlage. Aber ich nahm sie nicht, weil die schwer
war und ich fürchtete, mit dieser Last zu spät
zu unserm Braten zu kommen.

Mit unruhigem Auge irrte der Hodja um-
her und suchte das Duhn. „Bei Gott, Effend-
dum“, rief der Zigeuner, „du hättest die Keule
nehmen sollen; denn daß ich dir die Wahrheit
sage: als ich dich auf der seidenen Leiter mit
den Rubinpfosten zum Himmel ansteigen sah,
da dachte ich bei mir: Wird der Abgesandte
seinen frommen Sohn nicht bewirten, wenn er
zu ihm kommt zu Gast? — ah das Duhn!“

Ein kleines Feuilleton.
= Minna Hünkel wird am 23. September
dem Dresdner Residenztheater unter der
Direktion Karl 25 Jahre lang angehören. Die
hochbegabte nie verlassende Schauspielerin hat
ihre Tätigkeit vor einigen Tagen unterbrochen
müssen zwecks einer ersten Operation in der
Klinik des Herrn Dr. Planer. Die Operation
soll gut gelungen sein und hoffentlich sehen
wir Frau Hünkel recht bald wieder fröhlich
ihren Beruf ausüben.

= Eine Meldung vom Ableben Paul
Dessles, die in Berlin verbreitet war, entbehrt
erfreulicherweise jeder Grundlage. Der Dichter,
der abends am Garbsee und in Wänden
seiner Wohnung hat, steht in seinem 75. Lebens-
jahre; erst vor wenigen Monaten ist noch ein
Novellenband aus seiner fruchtbaren Feder er-
schienen.

Das Kongo.
Der in der Sommerreise zu Comore
weilende Fürst Caraman-Ghman überließ
sechsjähriges Kind mit dem Automobil.
Mädchen war auf der Stelle tot.

Das Kongo.
Der in der Sommerreise zu Comore
weilende Fürst Caraman-Ghman überließ
sechsjähriges Kind mit dem Automobil.
Mädchen war auf der Stelle tot.

Cholera in Persien.
Die Cholera ist an verschiedenen Orten
an der Straße nach Hamadan aufgetreten. Die
Verwaltung der Eisenbahnlinie Reichs-
beran hat sanitäre Maßnahmen getroffen. In
Konstantinopel hat die Cholera die Ver-
richtung einer Quarantänestation in Kon-
stantinopel, die unter der Aufsicht eines russischen
Arztes stehen soll, sowie die Ermächtigung zur
Entsendung eines russischen Arztes nach Persien.

Explosion einer Pulverfabrik.
Dienstagabend entstand in einer Pulver-
fabrik bei Gunt eine Explosion, durch welche
das Gebäude vollständig zerstört wurde. Die
Detonation war in weitem Umkreise verneh-
bar; sämtliche Fenster der in der Nähe an-
gelegenen Gebäude wurden zertrümmert. Zwei
Arbeiter erlitten schwere Brandwunden. Die
Ursache der Explosion ist unbekannt.

Brände.
Mittwoch nachts brannte die Mäler-
werkstatt von Peter Wolf in Kaiserlautern ab.
Sämtliche Maschinen sind vernichtet. — In
Neu-Ruppin brach am gleichen Tage
morgens 5 1/2 Uhr in den Eisenbahnerwohn-
ein Brand aus und zerstörte die, sowie die
Lokomotivschuppen vollständig ein. 50 Ma-
schinen und zwei Wagen sind schwerlich
schädigt. — Das Dorf Reite bei Falkenberg
gänzlich niedergebrannt. 50 Wohnhäuser ist
eingeebnet.

Eine entmenschte Mutter.
In Pardubitz wurde der Bürgerliche
Bodel mit seiner Frau verhaftet. Die Frau
barren wickeln schon lange, daß Frau Bodel
ihren geliebten nicht normalen Sohn an die
Ehe in einer feuerfesten Kammer schloß
ließ; doch getraute sich ein Jahre lang niemand
der Behörde Anzeige zu erstatten. Dieser
endlich erhaltene ein zweiter die Anzeige. Die
gerichtliche Kommission fand die dunkle Kam-
mer mit Stroh und Unrat bedeckt, woraus
verfäulnisstlicher Geruch strömte. Als der an-
mernde Knabe hervorgezogen wurde, zeigte

= Das Kangerbad-Stift in Bonn
nach einer 14jährigen Vorbereitungszeit
ist voll der Altersversorgung bereit.
Mittelslehre rinnen und Wirtinnen
wird zu dienen. Das städtische, im
Stil errichtete Gebäude liegt an der
Berger Chaussee und ist zur Aufnahme
etwa 40 Damen berechnet, von denen vorläufig
acht eingezogen sind, da die Mittel eine
Anwendung vorderhand nicht gestatten.

= Aus Wahrenbrunn meldet uns ein
weiterer Erfolg eines hiesigen
„Fürstlich-russischer“ von
= Eine Glückseligkeit erzählt
„Mette“-Ausführungen in der
Oper zu Paris der „Wil Haas“. Was
Freund eines guten Tropens war, wurde
mal in einem Salon gefragt, was er mit
Liebe. „Drei Finge“, erwiderte er:
des Kopfes; „Wie, die sollten Geld und
dem Ruhme vorziehen? Sie sind sicher
aufrichtig!“ — „Ich war nie aufrichtig
leht, und die Sache ist auch ganz einfach:
ich Geld habe, kaufe ich mir Wein, der
recht mein Genie, und mein Genie bringt
Wein. Was zu beweisen war!“

= Ein sommerlicher Theaterwitz ist
amerikanischen Blatt gelungen, weil die
Roths, trotzdem ihr Schwankcharakter
kenntlich ist, auf gläubigen Boden gefallen.
Die Zeitung läßt sich nämlich aus
melden, daß man in den Papieren des
verstorbenen Königs Ludwig II. ein
Mitteldrama Wagner's: „Sarah“, mit
Viktor des Königs aufgefunden habe. In
folgt eine ebenso eingehende wie phantasie-
Schilderung des Inhaltes des Werkes mit
Bemerkungen, daß Frau Wagner das
für sich beansprucht, das Gedicht aber ent-
worfen habe, das neue Werk sei
Trotzdem wäre es Couillard gelungen, die
Partitur der Oper zu veröffentlichen. Schließ-
lich ist es noch in der Roth's, daß die
der „Sarah“ 15 Stunden dauern würde.
Wagner aber mehrere Folschenafte für
Punch, das Diner, für Säfte und Früchte
geschaltet habe. Auf diese Meldung sind
verschiedene Personen in Wänden ange-
wann die Oper aufgeführt werden würde,
wie man und wo man sich die Partitur
schaffen könnte.

Das Kongo.
Der in der Sommerreise zu Comore
weilende Fürst Caraman-Ghman überließ
sechsjähriges Kind mit dem Automobil.
Mädchen war auf der Stelle tot.

Das Kongo.
Der in der Sommerreise zu Comore
weilende Fürst Caraman-Ghman überließ
sechsjähriges Kind mit dem Automobil.
Mädchen war auf der Stelle tot.

Das Kongo.
Der in der Sommerreise zu Comore
weilende Fürst Caraman-Ghman überließ
sechsjähriges Kind mit dem Automobil.
Mädchen war auf der Stelle tot.

Das Kongo.
Der in der Sommerreise zu Comore
weilende Fürst Caraman-Ghman überließ
sechsjähriges Kind mit dem Automobil.
Mädchen war auf der Stelle tot.

Das Kongo.
Der in der Sommerreise zu Comore
weilende Fürst Caraman-Ghman überließ
sechsjähriges Kind mit dem Automobil.
Mädchen war auf der Stelle tot.

Das Kongo.
Der in der Sommerreise zu Comore
weilende Fürst Caraman-Ghman überließ
sechsjähriges Kind mit dem Automobil.
Mädchen war auf der Stelle tot.

Das Kongo.
Der in der Sommerreise zu Comore
weilende Fürst Caraman-Ghman überließ
sechsjähriges Kind mit dem Automobil.
Mädchen war auf der Stelle tot.

Das Kongo.
Der in der Sommerreise zu Comore
weilende Fürst Caraman-Ghman überließ
sechsjähriges Kind mit dem Automobil.
Mädchen war auf der Stelle tot.

Das Kongo.
Der in der Sommerreise zu Comore
weilende Fürst Caraman-Ghman überließ
sechsjähriges Kind mit dem Automobil.
Mädchen war auf der Stelle tot.

Das Kongo.
Der in der Sommerreise zu Comore
weilende Fürst Caraman-Ghman überließ
sechsjähriges Kind mit dem Automobil.
Mädchen war auf der Stelle tot.

Das Kongo.
Der in der Sommerreise zu Comore
weilende Fürst Caraman-Ghman überließ
sechsjähriges Kind mit dem Automobil.
Mädchen war auf der Stelle tot.

Aus dem Eldale, 7. Juli. (Eldwasserstand.) Der Wasserrückgang wird jetzt auf einen Notstand für die Schifffahrt. Nicht nur daß die Ladungen auf ein Minimum beschränkt werden müssen, sondern es können sogar auf einzelnen Stromschnellen die Schiffe gar nicht mehr verkehren. So liegen auf der Unterseite unterhalb Högader, wo der Strom die Grenze zwischen Mecklenburg und Hannover bildet, nicht weniger als 500 Tschalme und 28 Schleppdampfer fest.

Baugen, 6. Juli. (Gewerbeamtin.) Als Gewerbeaufsichtsbearbeiterin für die Kreisbauverwaltung Baugen wurde Frau Marie v. M. Verbach hier in Pflicht genommen.

ar, Jitau, 6. Juli. (Ehrengaben.) Den hier weilenden Herren Staatsminister v. Reichel, Ministerialdirektor Dr. Köcher und Kreisbauhauptmann v. Schlieffen wurden am gestrigen Dienstag bei der Verabschiedung der fertigen Arbeiten in der höheren Lehrschule durch Herrn Oberbürgermeister Cretschmer feierliche Tamaidosten mit eingereichtem städtischen Wappen und der Aufschrift der Jitauer höheren Lehrschule überreicht, die mit Freude entgegengenommen wurden.

ar, Cabin bei Jitau, 6. Juli. (Neuer Pächter.) Die Gutswirtschaft auf dem weit und breit bekannten Cabin ist an den langjährigen Pächter des Dreißiger Reichsleiters, Herrn Martin, verpachtet worden.

Aus dem Gerichtssaale.

Schwurgericht. Unter großem Andrang des Publikums nahm gestern die Verhandlung gegen den 1808 in Pöberdahn geborenen, zuletzt in Pirna wohnhaft gewesenen Schuhmacher Friedrich Otto Schönberg wegen Verführung der Frau v. d. E. ihren Anhang. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Herken, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Justizrat Dr. Reichel. Zur Feststellung des Tatbestandes waren 10 Zeugen geladen. Der Angeklagte ist beschuldigt, am 16. Mai d. J. zu Pirna seine Ehefrau Emilie Pauline Schönberg geb. Grünke vorläufig zu lösen versucht zu haben, indem er einen scharfen Schuß auf die Brust seiner Ehefrau abzugeben versuchte. Sch., der bereits adreimal wegen aller möglichen Delikte vorbestraft ist, lebte mit seiner Frau in sehr unglücklicher Ehe, so daß schließlich im Oktober 1903 die Eheleute sich trennten. Schönberg lebte teils in Weichen, teils in Plefa und Pirna. Wiederholt kam er später wieder in die Wohnung seiner Ehefrau, die in einer Fabrik in Pirna Arbeit gefunden hatte und sich und ihre Kinder schlecht und recht ernährte. Wiederholt führte er den Frieden der geschiedenen Frau und als sich diese ihres Mannes nicht mehr erwehren konnte, mußte sie sogar politischen Schutz in Anspruch nehmen. Der Ehemann mußte wegen Bedrohung ins Gefängnis, verließ daselbst am 2. Mai d. J. und fuhr direkt nach Plefa, fand dort auch Arbeit, lebte aber am 14. Mai nach Pirna zurück. Wiederum suchte er seine Frau auf, verlor sie von derselben, daß sie ihre Wohnung verlässe und machte Anspruch auf seine Sachen. Es kam abermals zu einer heftigen Auseinandersetzung. Sch. verließ das Haus und hielt sich zwei Tage bummelnd in Pirna und Helldorf auf. Am Nachmittage des 16. Mai kaufte er sich in Pirna einen Revolver, lud denselben und schickte nun den Entschluß, seine Frau vor der Hand zu erschrecken. Er bezog sich nach der Fabrik, traf dort auch seine Frau und nahm nun die geladene Waffe, um diese auf die Brust der zu Tode erschrockenen Frau zu legen. Plötzlich wurde dem unglücklichen Manne, wie er selbst angibt, „Adams vor Augen“. Andre Personen kamen auf das Geschrei der Frau hinzu und entrieffen dem Manne die tödliche Waffe. Am den Beil der Leichnam kam es zwischen ihm und einer andern Frau zu einem heftigen Kampfe, in welchem aber der Mörder unterlag. Die Wunde war mit zwei Nägeln gefastet. Der Angeklagte erklärt, daß die zweite Nagel für ihn selbst bestimmt gewesen sei, falls er seine Frau getroffen hätte. Aus den Zeugnisaussagen ist hervorzuheben, daß der Angeklagte Schönberg wie ein „Wilder“ auf seine Frau losgeschrien ist und drohend die Worte ausgesprochen hat: „Jetzt habe ich dich, jetzt erschle ich dich, und wenn ich auch zehn Jahre eingekerkert werde!“ Am entscheidenden Augenblicke warf sich die Jüngfrau, Frau Risse, dem Manne entgegen. Schon kniete der Mann, aber im entscheidenden Moment verlor er die Fassung, die Wunde wurde mit dem Revolver und das Leben der Frau war gerettet. Noch kämpfte Frau Risse mit dem Wundstich und verlor schließlich, ihm den Revolver zu entnehmen, als durch andre Personen benachrichtigte Schenkler erschienen. Schenklermann nahm dem Angeklagten die Waffe ab und erklärte ihn für verhaftet. Bei seiner Abführung kam es zwischen dem Mörder und dem Beamten noch zu Handgreiflichkeiten, wobei beide zu Boden stürzten. Mit den Worten: „Die Frau wird ich schon kriegen, die erschle ich doch!“ schloffen sich dann hinter ihm die Gefängnistüren. Staatsanwalt Dr. Herken betonte, daß nicht nur die Tat, sondern auch der Beweggrund sei ein niedriger, frivoler gewesen. Der Verbrecher habe keine unglückliche Frau, er gönne ihr nicht einmal das Leben mehr. Seinem verfluchten Leben möge er ein Ende machen, aber mit ihm sollte auch sein bedauernswertes Weib in den Tod gehen, dessen Leben er ja ohnehin schon zerstört habe. Der Staatsanwalt ersuchte am Schluß seines eindringlichen Plaidoyers den Angeklagten des verfluchten Nordes schuldig zu sprechen. Der Verteidiger Justizrat Dr. Reichel konnte wenig Wahnlages für seinen Klienten vorbringen. Die Geschworenen bejahten auch die Schuldfrage. Der Vorsitzende erklärte auf 5 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Heute wurde gegen den aus Herzogsdorfe gebürtigen 23 Jahre alten Handarbeiter Max Heinrich Dennis wegen Raubmordes ein Urteil verhandelt. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Brendler, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. Knoll. Zur Verhandlung waren fünf Zeugen erschienen. D. ist beschuldigt, am 11. März d. J. vor dem königl. Amtsgericht Wilsdruff in der Privatklageallee Kalle kontra Frigische als Zeuge wissentlich falsches Zeugnis mit einem Eide bekräftigt zu haben. Der Angeklagte fand am

5. Februar d. J. am Postere des Wirtschaftsbeyers Frigische in Herzogsdorfe. Mittlerweile kam der Zeuge Kalle mit einem Geiseln vorüber. Frigische soll demselben die Worte: „Du verfl... Kappen, du hast hier nichts zu fahren!“ zugerufen haben. Das war die Veranlassung zu einer Privatklage wegen Beleidigung, die Kalle gegen Frigische anhängte. Am 11. März fand vor dem Schöffengericht Wilsdruff Termin an. Der Angeklagte beschwor, daß er obige Worte nicht gehört habe. Bei dieser Behauptung dreht er auch heute. (Schluß folgt.)

Schöffengericht. Der in Helldorf wohnende Fleischer Karl Rudolf Brenne trat vor einiger Zeit auf der Straße ein von auswärts zugehendes junges unerschrockenes Mädchen, das den Zug verläßt hatte. Brenne machte sich an das Mädchen heran, veranlaßte es, mit ihm zusammen die Nacht in einem Gasthose hier zu verbringen und hat dem Mädchen bei dieser Gelegenheit dessen gesamte Barschaft in Höhe von 40 Mk. Der Dieb wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen.

Vandgericht. Wegen Untreue hatte sich der Versicherungsagent Karl August Diebold auf Reichel zu verantworten. Als Vormund eines verheirateten Kindes eignete er sich, von der Not getrieben, etwa 35 Mk. Erziehungsgebe an. Er erhielt 1 Tag Gefängnis. — 7 Monate Gefängnis verurteilt der 1880 in Gröden geborene Antischer Karl Hermann Schmidt. Derselbe hat in Götting und Götting seinen Arbeitsnachweis abgegeben und einige andre Gegenstände. — Wegen Verbreitung unzüchtiger Darstellungen (§ 144 des St.G.B.) wurden nach geheimer Beweisaufnahme verurteilt die Kaufleute Josef Rudolf Vanger und Max Ludwig Matthes, beide aus Chemnitz, zu 2 resp. 25 Mk. Geldstrafe.

Letzte Lokalnachrichten.

— Der König beendete, wie man uns aus Ems telegraphiert, heute seine Kur, welche bezüglich der katastrophalischen Verhältnisse den gewünschten Erfolg gehabt hat. Die Abreise ist auf morgen nachmittag 5 Uhr festgesetzt. Der König übernachtet in Jhrankfurt im „Englischen Hof“, in München in den „Königszeitungen“. Am Sonntag trifft er gegen Abend in Gastein, „Hotel Kallershof“, ein. Die Reise erfolgt im strengsten Intimität.

— Prinz Johann Georg beehrte heute vormittag die Große Kunstaustellung mit seinem Besuche.

— Die Zahl der Unfälle beim sächsischen Bergbau im ersten Halbjahr 1904, welche bei der Section VII der Knappschafts-Versicherungsgesellschaft zur Anzeige gebracht worden sind, betrug insgesamt 2250. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres sind 2068 Unfälle angezeigt worden, ihre Zahl ist demnach um 108, d. h. 7,7 Prozent gestiegen. Von den Unfällen erlitten 1902 beim Steinkohlenbergbau, 141 beim Braunkohlenbergbau und 148 beim Erzbergbau. Entschädigt wurden im ersten Halbjahr insgesamt 175 Unfälle, gegen 180 im Vorjahre. Von den entschädigten Unfällen kommen 184 auf den Steinkohlenbergbau, 20 auf den Braunkohlenbergbau und 15 auf den Erzbergbau, 16 Unfälle hatten den Tod zur Folge. Von diesen erlitten sich 10 beim Steinkohlen-, 5 beim Braunkohlen- und 1 beim Erzbergbau. Schlagwetterschlagungen sind nicht verzeichnet.

— Eine an Krämpfen leidende Frau aus Mügeln fiel heute gegen Mittag plötzlich auf der Meißener Straße um und mußte, nachdem sie durch Passanten in eine Hausstür gebracht worden war, mittels Unfallwagen ins das Stadtkrankenhaus überführt werden.

— Durchgehendes Pferd. Am Mittwoch abends 7 Uhr ging das dem Fleischermeister Kunze von der Lindenaustraße gehörige Pferd, welches angeleitet war, durch und raste über den Vindenanplatz und durch mehrere Straßen. Das Tier kam zu Falle, raffte sich jedoch wieder auf und lief im vollen Galopp auf dem Trottoir der Moldanstraße nach der Schworstraße entlang, bis es an der Ecke der Rabenerstraße von einem Herrn aufgehalten wurde. Das Pferd kam dabei zum Sturz, ohne jedoch Schaden zu erleiden. Durch zweifelhafte Gerüchte wurde das Pferd dem Besitzer wieder zugeführt. Durch das redselige Aufhalten des Pferdes ist sicherlich viel Unheil verurteilt worden. Der bezogene Mann, der sich dem Tiere zuerst entgegenstellte, war ein Volkspolizeibeamter in Juit.

— Dresdner Polizeibericht. In der Person einer 15jährigen Arbeiterin ist diejenige Unbekannte ermittelt und festgenommen worden, welche seit längerer Zeit in Friedrichsdorf kleinen Kindern Geld usw. abgenommen hat. Bis jetzt ist dieselbe in 10 Fällen gefaßt, es liegen aber nur 14 Anzeigen vor. Erwähne noch gefaßte Mädchen werden ermahnt, bei der Frau, Hauptstraße, Zimmer 30, zu C. 11, 906 Anzeige zu erstatten.

Am 2. vorigen Monats ist hier ein Unbekannter, angeblicher Architekt Dr. Müller, bei mehreren angesehenen Personen erschienen und hat von ihnen durch unwahre Angaben kleinere Geldbeträge erlangt. Bei weiterem Auftreten des Betrügers wird um sofortige Mitteilung zu C. U. A. 1885 an die Hauptpolizei ersucht.

Am 5. d. M. ist in Vorstadt Rietzen ein 5 Jahre alter Knabe von einem Fels in die Elbe gefallen und vom Strome fortgeritten worden. Der unfällig auf einem Rahne unweit der Unfallstelle vorüberfahrende Schiffer Veitrich errettete ihn vom sicheren Tode des Untertandes.

— Sonberzug Dresden-Jitau. Zur Erleichterung des Verkehrs der Schienen und norddeutschen Gesellschaft während der großen Schulerferien ist die Eisenbahnverwaltung Sonntag den 24. Juli einen Sonderzug zu ermäßigten Preisen von Dresden-Dauphine nach Jitau und zurück verkehren. Der Zug wird am genannten Tage 5 Uhr 15 Min. von Dresden-Dauphine, 5 Uhr 30 Min. von Dresden-Reuß, 6 Uhr 30 Min. von Klotzsche, 6 Uhr 45 Min. von Langbrück, 5 Uhr 57 Min. von Hobeberg, 6 Uhr 6 Min. von Knobloch, 6 Uhr 17 Min. von Großhartha und 6 Uhr 22 Min. von Bischofswerda abgehen und 8 Uhr 4 Min.

in Jitau-Bahnhof ankommen, während er Jitau-Bahnhof abends 10 Uhr 30 Min. verlassen und nachmittags 1 Uhr 30 Min. in Dresden-Reuß, 1 Uhr 10 Min. in Dresden-Weißerhof und 1 Uhr 22 Min. in Dresden-Dauphine wieder eintrifft. Die Weiterfahrt von Jitau nach Neudorf erfolgt mit gewöhnlichen Personenzügen. Die Fahrpreise für Dresden 6,50 Mk. 2. Kl., 4,40 Mk. 3. Kl., von Klotzsche 6,30 Mk. 2. Kl., 4,30 Mk. 3. Kl., von Langbrück 5,90 Mk. 2. Kl., 3,90 Mk. 3. Kl., von Hobeberg 5,50 Mk. 2. Kl., 3,50 Mk. 3. Kl., von Knobloch 4,70 Mk. 2. Kl., 2,70 Mk. 3. Kl., von Bischofswerda 4,50 Mk. 2. Kl., 2,50 Mk. 3. Kl.; nach Klotzsche 6,50 Mk. 2. Kl., 4,40 Mk. 3. Kl., von Klotzsche 7,00 Mk. 2. Kl., 5,00 Mk. 3. Kl., von Langbrück 7,00 Mk. 2. Kl., 5,00 Mk. 3. Kl., von Hobeberg 7,00 Mk. 2. Kl., 5,00 Mk. 3. Kl., von Knobloch 7,00 Mk. 2. Kl., 5,00 Mk. 3. Kl., von Großhartha 8,40 Mk. 2. Kl., 6,40 Mk. 3. Kl., von Bischofswerda 6,00 Mk. 2. Kl., 4,00 Mk. 3. Kl. Die Fahrkarten gelten zur Rückfahrt am 21. Juli ab Jitau nur im Sonderzug, vom 25. Juli bis mit 2. August über Dresden und Großhartha — Wilsdruff — Weichen — Pöberdahn — Bischofswerda in gewöhnlichen Personenzügen. Der Fahrkartenverkauf beginnt bereits Donnerstag den 21. Juli und wird am Sonntag den 23. Juli abends 9 Uhr geschlossen. Reisenden nach Jitau und Jonsdorf wird eine günstige Gelegenheit zur direkten Weiterfahrt dadurch geboten, daß die Eisenbahnverwaltung vom 8.13 einen Sonderzug in Jitau-Bahnhof abfahren wird. Derselbe tritt vorm. 9,1 in Jitau und 9,7 in Jonsdorf ein; er hält auch in Weichen, Wilsdruff, Klotzsche, Hobeberg und Knobloch und kann auf gewünschte Haltestellen benutzt werden.

— Wasserhand der Elbe am 7. Juli mittags. Parubüß — 34, Branitz — 40, Weisk — 92, Veitmeritz — 75, Ruffig — 62, Dresden — 180 Neumücker.

— Weiter-Aussichten. Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewerte für Sonntag den 8. Juli: Veränderlich, warm, Neigung zu Gewittern.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

(Der Nachdruck unserer Original-Telegramme ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Reginn der Nordlandreise. — **Swinemünde, 7. Juli.** Der Kaiser hat heute morgen 7 Uhr auf der „Dohnaöfeln“, gefolgt vom Torpedoboot „Steinper“, und dem kleinen Kreuzer „Hamburg“, die Nordlandreise angetreten. Die Matrosen der Jacht „Aduna“ brachten ein dreifaches Hurra aus, die Forts schossen Salut.

Der demokratische Nationalkonvent.

Saint Louis, 6. Juli. Der demokratische Nationalkonvent hielt heute hier seine erste Sitzung ab. Der stellvertretende Vorsitzende Williams erklärte in seiner Eröffnungsrede, die demokratische Partei werde für eine Revision und Verabsicherung des Zolltarifs eintreten. Die Demokraten würden Europa darauf aufmerksam machen, daß sie Meer und Flotte nicht zur Eintreibung von Schuldforderungen fremder Mächte von mittel- oder südamerikanischen Republiken verwenden würden und ihnen ferner mitteilen, daß es nicht die Aufgabe der Vereinigten Staaten sei, sich in die inneren Angelegenheiten anderer Länder einzumischen, noch auch Wölfern von schwarzer Hautfarbe oder gemischten Blutes die weiße Zivilisation aufzuzwingen. Die Demokraten würden mehr für regelmäßige Handelsbeziehungen als Vergeltungsmassnahmen der ganzen Welt gegenüber eintreten und namentlich für ein großzügiges Reziprozitätsverhältnis mit Kanada. Den Ausbau der Handelsmarine würden sie sich angelegen sein lassen. Wenn die demokratische Partei zur Macht gelange, werde sie den Bau des Panamakanals rasch, ehrlich und billig durchführen.

New-York, 6. Juli. Die Leitung von Tammany Hall hat angekündigt, daß ihre Organisation den Widerstand gegen die Aufhebung Parkers als demokratischen Präsidentschaftskandidaten aufhebt.

Abdankung der chinesischen Kaiserin?

Peking, 7. Juli. (Priv.-Tel.) Nach dem „Daily Express“ soll die chinesische Kaiserin die Absicht ausgedrückt haben, sich zurückzuziehen und dem Kaiser freie Hand zu lassen. Man erklärt diesen Entschluß damit, daß Marathen in der Luft liegen, für die die Kaiserin nicht die Verantwortung übernehmen will.

Die Sanierung Hamburgs.

Hamburg, 6. Juli. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft wurde die Senatsvorlage betr. die Schaffung eines Gesundheitsrats zu 30 Räte in einem Teile der Reichstadt genehmigt, wofür 9 Millionen Mark angewendet werden sollen.

Ländliche Mordt.

+ Nürnberg, 7. Juli. (Priv.-Tel.) In dem Dorfe Speikern unweit Lauf hat ein Bauer seine Stiefschwester 16 Jahre lang in einer Kammer gefangen gehalten. Durch eine Denunziation wurde die Sache entdeckt. Das Mädchen wurde bis zum Stiefel abgemagert aufgefunden.

Absturz in den Alpen.

Appenzel, 6. Juli. Am Samstag ist gestern beim Blumenfischen Musikdirektor Bocki aus Solikon (Kanton Zürich) über eine 200 Meter hohe Felswand auf die Bodmeralpe abgestürzt, wo sein Leichnam heute gefunden wurde.

Erdbeben.

*** Baku, 6. Juli.** In der vergangenen Nacht wurde hier ein nahezu eine Minute andauerndes Erdbeben verspürt.

Der russisch-japanische Krieg.

Der japanische Umgehungsversuch. **Petersburg, 6. Juli.** Die Russ. Telegrammagentur meldet aus Peking: Die Japaner begannen ihre Truppen auf beiden Seiten zu umgeben, mühen aber die Kämpfe aufzuheben, da Kurapatkin durch mehrere geschickte Bewegungen eine vorteilhafte strategische Stellung vorzelnommen hat, die es ermöglicht, verdrängte feindliche Armeen jede einzeln längs einer Operationslinie anzugreifen. Um dieser Möglichkeit zu entgegen, haben sich die Japaner nötigt, den östlichen und den westlichen Flügel zurückzuziehen.

Gefechte bei Raiping.

+ Raiping, 7. Juli. (Priv.-Tel.) Gerüchweise verlautet, daß am Montag und Dienstag bei Raiping schwere Gefechte stattgefunden haben, über deren Wichtigkeit noch nichts bekannt ist. Das englische Kanonenboot „Esperle“ ist an der Mündung eingetroffen, die russischen Geschütze hatten das Anlaufen desselben in Raiping unterlag.

Das Gefecht am Notienpaß.

London, 7. Juli. „Daily Telegraph“ berichtet aus Tokio von gestern: General Kuraki meldet über das Porpoisengefecht bei dem Notienpaß: Am 4. d. M. 4 Uhr morgens umgingen zwei japanische Kompanien unsere zwei Kompanien nordwestlich vom Notienpaß aufgeschätzten Wadeposten. Es entspann sich ein verheerendes Kampf mit dem Bajonett. Der japanische Angriff wurde abgewehrt und wurde von der japanischen Abteilung unter Kurapost verfolgt. Ungefähr zu derselben Zeit griff der feindliche Porpois weißlich vom Stiakoolin an, wurde aber hier ebenfalls zurückgeworfen. Wir hatten einen Verlust von 12 Toten; außerdem wurden 2 Offiziere und 30 Mann verwundet. Der feindliche Verlust betrug 40 Tote und 400 Verwundete. Die japanische Besatzung noch größere Verluste. Die japanische Besatzung heute aus Peking telegraphisch wird, findet 25 Weissen von Peking seit dem Tag ein heftiges Gefecht statt. Eine Anzahl Verwundeter wird auf Waikow und Karren aus den Bergen nach der Stadt geschafft.

Porpoisengefichte.

+ Petersburg, 7. Juli. (Priv.-Tel.) Ein Telegramm aus Peking besagt, daß die Japaner Port Arthur vollständig umzingelt hätten. Weiter wird berichtet, ein heftiges Porpoisengefecht mit der Dama hat bei Rhogang, 80 Werst von Peking, stattgefunden. Gegen Abend soll ein russisches Regiment nach längerem Kampfe eine japanische Stellung mit dem Bajonett erobert und die Japaner zurückgeworfen haben. Die russischen Verluste beliefen sich auf 100 Tote und 300 Verwundete. Die Japaner verblieben in ihren Stellungen.

Der japanische Oberbefehlshaber.

Tokio, 6. Juli. (Neuer-Peking.) Nach dem Dynamik der Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte, ist heute mit dem Generalen Rodama und Fukuhima sowie zahlreichen Stabsoffizieren zu Peking abgegangen. Er wird sich in Peking auf dem 10. Juli einschiffen.

Die Herren von Korea.

+ Paris, 7. Juli. (Priv.-Tel.) Die „de Paris“ meldet, nach Meldungen aus Korea befinden sich in Seoul nur 5000 Mann Japaner. Der Kaiser von Korea unterliegt einer scharfen Bewachung seitens der Japaner. Der Kronprinz ist nach Japan in Gefangenschaft geführt worden.

Sport.

Wettlauf zwischen Berlinerinnen und Pariserinnen. Ein Damenwettlauf findet in Sportpark Friedenau-Berlin statt. Jede Seite kann sich an demselben beteiligen. Nachher werden am nächsten Sonntag nachmittags fünf Siegerinnen des ersten Damenwettlaufs vom 12. Mai gegen die fünf Siegerinnen in dem Wettlauf der Berlinerinnen (zu Paris) kämpfen. Die Pariserinnen haben einer Aufforderung der Berliner Siegerinnen Folge geleistet und wollen sich zum Wettlauf in Friedenau einschicken.

Montagne H. Goldstein. Der berühmte Schwimmer und frühere 24 Stunden-Schwimmer auf der Nordsee, bereitet sich auf ein strenges Training auf neue vor, den Namen von Dover nach Calais zu durchschwimmen. Bekanntlich wäre es ihm im vergangenen Jahre fast gelungen, sein Ziel zu erreichen, einige Meilen fehlten noch am Vollenden seines Beginnes. Der Hauptversuch soll im August oder September stattfinden.

Zwei bedauerliche Unfälle. die den 23. v. d. F. erde zur Folge hatten, ereigneten sich am letzten Sonntag bei den Rennen zu Bremen. Im Bremer Handicap trat ein im Rennen liegende „Auntie“ auf einem Vorberufte kurz vor dem Ziel in die Vertiefung des Geländes, brach eine Kelle und wurde durch die Angel von ihrem Reiter entlassen. In dem darauffolgenden Rennen Bremer Jagd-Rennen kam „Piper“ an am englischen Sprung zu Fall und blieb im gebrochenen Nidrat tot liegen. Sein Reiter, Ventant R. v. Jäger, kam mit einer Schandung der Hand davon.

Kennan zu Colombes (Frankreich), 6. Juli. Fritz de Colombes, „Badst“ 1, „Quint“ „Vonal“ 3. Tot: Sieg für 10 und Platz für 15, 20 für 10 Franken.

Jägers ges. gesch. Waffel-Nahrungsmittel
 1st das Beste für Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh, engl. Krankheits, Vorrat in Apotheken, Drogerien, etc. Wo nicht, im Fabriklager, Dresden, Hromsdorf & Jäger, Ferdinandsplatz.

Nr. 183.
Nr. 18
 Dresden
 Berlin
 Leipzig
 Frankfurt
 Hamburg
 Köln
 München
 Stuttgart
 Breslau
 Chemnitz
 Halle
 Magdeburg
 Leipzig
 Frankfurt
 Hamburg
 Köln
 München
 Stuttgart
 Breslau
 Chemnitz
 Halle
 Magdeburg

Handelsteil.

Dresdner Börsebericht vom 7. Juli. Die Börse eröffnete in feierlicher Grundstimmung...

Berlin, 7. Juli. Börsebericht. Die Börse eröffnete in feierlicher Grundstimmung...

Dresdner Bankvereine. Die Dresdner Bankvereine haben sich heute...

Der Bericht der Handelskammer zu Copenhagen über die Lage des Handels im J. u. B. Bezirk Dänemarks...

Die Dresdner Bankvereine. Die Dresdner Bankvereine haben sich heute...

Dresdner Bankvereine. Die Dresdner Bankvereine haben sich heute...

werden konnten, daß das ganze Jahr hindurch die Arbeitszeit verlängert wurde...

Dresden, den 7. Juli. Schlachtereimarkt. Auf dem Viehmarkt nach amlicher Feststellung...

Dresden, den 7. Juli. Viehmarkt. Auf dem Viehmarkt nach amlicher Feststellung...

Dresden, den 7. Juli. Viehmarkt. Auf dem Viehmarkt nach amlicher Feststellung...

fäher 40-47; 2 mittlere Röhre und gute Saugfäher 41-45; 3 geringe Saugfäher 30-40...

Berliner Produktenbörse vom 7. Juli. Die Börse verlor heute wieder seine Tendenz...

Berlin, 7. Juli. Deutsche Borse. Die Börse eröffnete heute in feierlicher Grundstimmung...

Berlin, 7. Juli. Deutsche Borse. Die Börse eröffnete heute in feierlicher Grundstimmung...

Berlin, 7. Juli. Deutsche Borse. Die Börse eröffnete heute in feierlicher Grundstimmung...

Berlin, 7. Juli. Deutsche Borse. Die Börse eröffnete heute in feierlicher Grundstimmung...

Berlin, 7. Juli. Deutsche Borse. Die Börse eröffnete heute in feierlicher Grundstimmung...

Berlin, 7. Juli. Deutsche Borse. Die Börse eröffnete heute in feierlicher Grundstimmung...

Sächsische Bankgesellschaft Quellmalz & Co., Dresden-Alstadt, Bankgeschäft und Wechselstuben Dresden-Neustadt, Prager Straße 20, I. Einlösung aller Coupons [1904] Am Markt 9.

Kursblatt der Dresdner Börse vom 7. Juli 1904.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for 'Deutsche Fonds und Staatsanleihen', 'Papier-, Papierfabrik- und Holzhandels-Aktien', 'Transport-Aktien', etc.

Herr und Frau Professor.

Ein Prozeß aus der Berliner Ledewelt. Von unsem. sh.-Korrespondenten.

Berlin, 6. Juli. Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 9 Uhr. Staatsanwalt Professor Dr. S. a. S. stellt mehrere Beweisfragen. Der Staatsanwalt beibringt die Michtigkeit der vom Angeklagten überreichten Aufzeichnung seiner Einnahmen. In dieser figurieren beispielsweise 100 Mk. von dem Bankgeschäft S. Jaffe. Der Inhaber dieser Firma werde besagen, daß dem Angeklagten im Jahre 1902 in der Tat 100 Mk. gegeben worden seien, jedoch als Darlehn. Ebenso habe der Rentier Vormann die von dem Angeklagten als Einnahme aufgeführten 150 Mk. auf seine Bitte als Darlehn gegeben. Ferner wurde Kommerzienrat Hugo Landau befragt, daß er ihm die in dem Verzeichnis aufgeführten 100 Mk. nicht etwa für eine Leistung, sondern als ein Geschenk hingegeben habe.

Es wird die Verhandlung der Betrugfälle, die der Ehefrau zur Last gelegt werden, fortgesetzt. Sie wird zunächst beschuldigt, einen Fehlbetrag zum Heineken der Wohnung für 30 Mk. empfangen, ihn aber nicht bezahlt zu haben. In einem andern Falle handelt es sich um die Entnahme einer Kasse für 12,50 Mk. von einem Herrn, den Frau Meyer in Bernsdorf zufällig bei einer Bekannten kennen gelernt hatte. Ueber den Zahlungsmodus ist aber gar nicht gesprochen worden. Dasselbe sollte auch nach den Behauptungen der Angeklagten bei zwei Weinbestellungen der Fall sein, die die Angeklagte in der Weinhandlung von Grewitz gemacht hat. Vorher hatte der Mann, nachher die Frau bestellt.

Nachdem Staatsanwalt Dr. S. a. S. bei allen diesen Fällen handle es sich um Entnahmen, für die die Angeklagte der Ehefrau aufzukommen habe. Es werde sich fragen, inwiefern in solchen Entnahmen ein Betrag gefunden werden könne. Bei der Firma Hausdorf ermahnt Frau Meyer im Juli 1902 zwei Hühner für 67,50 Mk., die sie, wie der Zeuge Hausdorf behauptet, in wenigen Tagen bezahlet wollte. Der Zeuge hat auf den Titel hin und darauf hin, daß die Dame in einer eleganten Coulotte vorfahren gekommen war, der Angeklagten die Hühner überlassen. Sie sei, wie der Zeuge weiter bezeugt, von dem Arrangement ganz entzückt gewesen, habe bedauert, daß sie nicht schon immer dort gekauft habe und telephonisch eine andre ihr bekannte Dame herbeigerufen, die sich auch zwei Hühner im Werte von 72-75 Mk. anschauen habe. Alle seine Bemerkungen, die vier Hühner bezahlt zu erhalten, seien vergeblich gewesen. Die Angeklagte behauptet, daß sie für die zwei von der ihr bekannten Dame entnommenen Hühner doch nicht verantwortlich sei. Diese habe sie gegeben, ihrem Mann gegenüber zu sagen, daß sie ihre Hühner zum Geschenk mache, um einen Mißstand zwischen den Eheleuten zu vermeiden. Im übrigen habe sie annehmen können, daß ihr Mann ihre Hühner bezahlen könne. Bei Fräulein Geiger, der Inhaberin eines Modewarengeschäftes, hat Frau Meyer im Februar 1902 ein Gesellschaftsleid zum Preise von 600 Mk. bestellt, es auch erhalten, aber nicht bezahlt. Bei dem Trauteur Krause hat die Angeklagte an ihrer nachträglichen Geburtstagsfeier ein Souper für 18 bis 20 Personen à 8 Mk. bestellt, aber nicht bezahlt. Von der Weintraube Maurer u. Bracht bezog die Angeklagte Wein im Betrage von 120 Mk., bei dem Weinhändler Riechenhahl solche im Betrage von 311 Mk. Im September 1903 entnahm die Angeklagte aus dem Stillagegeschäft von Müller in der Umlandstraße 32 Spitzen-Tafel usw. im Betrage von 186 Mk. Herr Müller hat wiederholt vergeblich die Rechnung einzuhandeln, und als er sich dann von seinem Kalkulanten die Dame hat beschreiben lassen, habe er sofort gesagt: „Die Sache ist laus“, er habe die Angeklagte per Rechnung gefordert. Eine Frau Winkelmänn behauptet, daß eines Tages Frau Professor Meyer bei ihr eine Ananas ohne Bezahlung entnommen und sich dabei „Frau Hauptmann Steiner“ genannt habe. Die Angeklagte bestritt den ganzen Vorfall mit aller Entschiedenheit, die Zeugin bleibt aber dabei, daß sie die Angeklagte mit Bestimmtheit wiedererkenne.

Zeit fuhrwerk gestellt haben. Zumeist handelt es sich um „Gummigoupons“ und um Beträge, die sich zwischen 50 und 125 Mk. belaufen. Das fuhrwerk ist vielfach zu Korio- und Spazierfahrten benutzt worden. Auch Herr Vertheil, der Direktor für Varietéstadien, bei dem für 1100 Mk. Kostüme für Frau Meyer bestellt und von denen für etwa 700 Mk. geliefert wurden, will durch das Verhalten der Angeklagten getäuscht und geschädigt worden sein. Hieran wird Geh. Justizrat Lessing, der Eigentümer der „Vossischen Zeitung“, über die Gründe vernommen, aus denen der Angeklagte aus seiner Stellung als Vortragsredakteur entlassen ist. Der Zeuge bezeugt: Ich bekam am 30. November 1895, natürlich anonym, ein Blatt des „Berliner Aktionär“, in welchem gegen den damaligen Vortragsredakteur Dr. Moritz Meyer eine der schwersten Beschuldigungen erhoben wurde, die gegen einen Mann in solcher Stellung erhoben werden kann. Es war auf eine Notiz in dem Vortragsblatt der „Vossischen Zeitung“ Bezug genommen und dabei waren die Worte gebraucht: „Diese Notiz ist gefälscht“. Am folgenden Tage schon erhielt ich vom Professor Meyer ein Entschuldigungsschreiben des Inhalts, daß er sich leider nicht vorher informiert gehabt habe, ob die von ihm empfangenen Papiere an der Börse zugelassen waren. Das war eine große Vernachlässigung der Pflichten, wie sie für einen Vortragsreferenten und für eine in gutem Ansehe stehende Zeitung absolut ausgeschlossen sein muß. Ich habe Herrn Prof. Meyer sofort am nächsten Tage die Kündigung ausgesprochen, sie aber auf den formellen Standpunkt gedrückt: er habe einer von mir gegebenen Anweisung, wonach feinerlei empfehlende Notiz über die Rheinisch-Westfälische Bank aufgenommen werden sollte, zuwider gehandelt. Eine Prüfung, ob das Wort „gefälscht“ begründet war oder nicht, konnte ich in meiner Privatstellung nicht vornehmen und deshalb habe ich mich auf den formellen Standpunkt gestellt. — Angeklagter Prof. Meyer: Es handelte sich um Tarnwörter Obligationen, die die Rheinisch-Westfälische Bank emittierte. Die Prospekte waren in allen Zeitungen und auch in der „Vossischen Zeitung“ veröffentlicht worden, die Papiere wurden bereits gehandelt und ich hielt sie für gute Papiere, die nach meiner Meinung schon an der Börse zugelassen sein mußten, denn es war noch nie vorgekommen, daß mit Papieren gehandelt wurde, ohne daß vorher die Genehmigung des Aktienkongresses erteilt worden wäre. Das hat aber die Rheinisch-Westfälische Bank getan, weil sie auf betrügerische Manipulationen ausging. Als wir Direktor Kampff dann gelangt hatte, daß ich doch nicht Papiere empfehlen sollte, die nicht zugelassen seien, habe ich sofort eine Verichtigung gedruckt, so daß Herr Friedmann mir sagte, daß ich ihm die ganze Emittion verborgen habe. Nichts ist, daß ein Verbot bestand, über die Rheinisch-Westfälische Bank irgend eine empfehlende Notiz zu bringen. Gegen dies Verbot habe ich geküsst. Nun war aber Friedmann einmal da gewesen und hatte gebeten, daß man doch mal eine Ausnahme machen möge, wenn es sich um eine reelle, gute Sache handelte. In der Uebereinstimmung, daß jene Obligationen kaufenswerter seien, habe ich dann eine kleine empfehlende Notiz erscheinen lassen, obwohl das Verbot bestand, aber ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen, daß ich für die Notiz keinen Pfennig Geld bekommen, noch versprochen erhalten habe. — Präsident: Kann uns der Herr Zeuge sagen, ob in der Zeit, die zwischen der Notiz des Angeklagten und dem Widerruf lag, große Vermögensschädigungen verursacht sein können. — Zeuge Geh. Justizrat Lessing: Darüber kann ich naturgemäß keine Auskunft geben. Diese Notiz ist durch die Rheinisch-Westfälische Bank in Provinzialblätter übergeführt worden. Man muß bedenken, daß nach der Notiz die Papiere sich zur Kapitalanlage eignen sollten, daß sie aber kleine Beträge von 300 Mk. lauteten und somit vorwiegend wohl kleine Leute sich dafür interessieren konnten. Auf eine Frage des Staatsanwalts erklärt der Zeuge, daß während der Tätigkeit des Angeklagten einige anonyme Mitteilungen über Prof. Meyer eingegangen seien, es sei aber kein Wert darauf gelegt worden, weil sie eben anonym waren. Wichtig sei es, daß er in einem Briefe an den Angeklagten geschrieben habe: Ich glaube nicht, daß Sie für diese Notiz gekauft (wörtlich genommen) worden sind.

Hierauf wird die Beweisaufnahme über die einzelnen Fälle fortgesetzt. Sie verändert das bisherige Bild nicht: in ununterbrochener Reihe treten die Zeugen auf, die sich durch den Professortitel und die Wohnung des Angeklagten im Westen haben blenden lassen und Waren geliefert haben. Bei einer Frau Randler in Gamburg haben die Angeklagten während des Engagements am Hansa-Theater 14 Tage in Pension gewohnt. Sie sind abgezogen, ohne ihre Schulden in Höhe von 105 Mk. zu bezahlen. Die Zeugin behauptet, daß sie von einer angestrichelten schweren Halskrankheit der Frau Meyer nichts gemerkt habe. Nicht deshalb sei die Angeklagte aus dem Engagement entlassen worden, sondern weil sie nicht gefallen habe und bei ihrem einmaligen Auftreten ausgepfiffen worden sei. Der Direktor habe ihr noch 100 Mk. Abstand gegeben und sie nicht mehr auftreten lassen.

Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt.

Bermischtes.

Zwei deutsche Matrosen fanden bei Longsand an der britischen Küste ein scheckliches Ende. Der deutsche Schoner „Hans“ lag dort vor Anker. Der Kapitän des Schiffes, Karl Jensen, und ein Matrose namens Ludwig Hanningsen verließen das Schiff in einem kleinen Kahn, um auf die Jagd nach Seevögeln zu gehen, die am Strande entlang der Sonne lagen. Sie nahmen dem Schiffsjungen Ernst Hansen mit. Der Junge wurde beim Landen in dem Boot belassen, während die beiden Erwachsenen auf die Seebrunde losgingen. Pflötzlich wurde das Boot von einer Welle losgerissen und die Flut trieb es immer weiter davon, ohne daß der Anker mit dem Ruder etwas ausrichten konnte. Der Kampf mit den Wellen dauerte noch lange fort, aber der Anker konnte das Boot nicht wieder in seine Gewalt bekommen. Er sah, wie die beiden Leute, welche von der Flut bedroht wurden, verzweifelt um Hilfe riefen, und wie

das Wasser immer höher stieg, bis schließlich die Wellen ganz über ihnen zusammenstürzten. Der Anker trieb in dem Boot die ganze Nacht umher, bis er endlich von einem andern Schiffe aufgenommen wurde, wo er seine Erlebnisse erzählte.

Glänzende Gehälter. Ein türkisches Ministerportfolio ist eine Art Goldgrube für seinen Inhaber. Der Großvezir und der Kriegsminister beziehen, wie eine englische Revue berichtet, ein jährliches Gehalt von je 250000 Mk. Das befehlshaltende türkische Amt ist aber das Ministerium für den Handel, denn es bringt 300000 Mk. jährlich; der letzte Minister soll ein Vermögen von 4800000 Mk. besitzen. Der Minister des Reiches bezieht 170000 Mk. und der Finanzminister 150000 Mk. Das niedrigste Gehalt hat der Bergwerksminister, nämlich 111200 Mk. Dabei hebt er sich freilich immer noch besser als ein Premierminister in andern Ländern.

Unfalligern deutscher Eisenbahnen. Auf den deutschen Bahnen (mit Ausnahme der bayerischen) sind unter 50 Kilometer Betriebslänge) fanden nach den Mitteilungen der „Zeitung deutscher Eisenbahnerverwaltungen“ folgende Betriebsunfälle statt: Vom 1. April 1903 bis 30. April 1904: Entgleisungen: 148 Personen-tote, 103 Güterzüge; 50,5 Proz. aller Entgleisungen. Zusammenstöße: 55 Personen-tote, 165 Güterzüge = 75 Proz. aller Zusammenstöße. Daraus ist deutlich die große Gefahr zu ersehen, die die Güterzüge im Eisenbahnverkehr bedeuten, so lange sie nicht durchgehend getrennt verkehren können. Bei diesen Unfällen sind 6 Reisende, 21 Bedienstete und 3 fremde Personen getötet, 147 Reisende, 19 Bedienstete, 101 Bahndienstleute, 7 fremde Personen mehr oder minder verletzt worden, und man wird nimmere auch das Anwachsen jener Beträge vernehmen, die den Bahnverwaltungen aus dem Titel der Haftpflicht entfallen, und das bereits eine starke Sorge für die Bahnen zu werden beginnt.

Die verwehrlene Zigarre. In einem Restaurant zu Hannover sah vor einigen Tagen ein Herr, der in Heilmittelrezepte vertieft war und dabei seine Vorlesungen rauchte. Während des Lesens erlosch das Feuer seiner Zigarre, die er dann auf das Anheftungsband für Zigarren legte. Nach einigen Minuten nahm er in Gedanken eine Zigarre von dem Teller, die er für die seinige hielt. Der Herr zündete die Zigarre an und rauchte sie mit Vergnügen. Am andern Tage spürte er in den Mundwinkeln ein brennendes Brennen, und bald bildeten sich Bläschen mit einer eitrigen Flüssigkeit. Ein Arzt stellte, nach einer Mittelung des „Damm. C.“, eine Infektion mit einem sehr bösartigen Krankheitserreger fest, der an der fremden Zigarre befestigt hatte. Energetische Gegenmittel verhinderten das Fortschreiten der Infektion.

Schadenerfolg an eine deutsche Familie hat, wie aus Rom berichtet wird, dieser Tage das italienische Parlament durch ein Sondergesetz bewilligt. Es handelte sich um die Folgen einer italienischen Nachstichflut, die am 26. April 1897 einem Deutschen in Rom das Leben kostete. An genanntem Tage brach ein Kaufmann namens Paulus aus Köln a. Rh. mit seiner Frau den Palatin, lebte sich in die Betrugstunde des Forums verfunken, auf ein Gefährtes und starzte mit diesem in die Tiefe, da das Gock, wie sich dann herausstellte, ganz tauf und morisch war. Die Erben strengten einen Prozeß an, bei dem das italienische Unterrichtsministerium in allen Instanzen als an dem Unfall verantwortlich bezeichnet wurde. Die Familie Paulus hatte erst eine halbe Million als Schadenersatz verlangt, einigte sich aber dann mit der Regierung auf 100000 Franken. Und diese Summe bewilligte jetzt nach sieben Jahren das italienische Parlament mit einer strengen Mahnung zur Vorsicht an die Unterrichtsverwaltung.

Eine neue Anekdote vom alten Wrangel weiß „Der Bär“ zu erzählen: Auf einer Inspektion als kommandierender General des 2. Armeekorps berührte Wrangel einst eine kleine Garbison, in der nur eine Batterie fantasierte. Der General traf am Abend ein, wollte in dem Ort überhaupt nur nächtigen und früh morgens am andern Tag weiterfahren. Der Batteriechef empfing den Befehlshaber, erstattete Rapport und fragte unvorsichtigerweise: „Befehlen Erzelens, die Batterie zu leben?“ Unbilliges Wesen im Dienst ist Wrangel zuwider, er stutzt und antwortet: „Jawohl, mein Sohn, morgen früh um vier.“ Es war Sommerzeit und die Nachstrube der Batterie verloren, denn Pferde, Geschütze, Geschütze, Monturen — alles mußte „auf Teufel ha“ geparkt werden, um beim Morgengrauen bereit zu sein und dem scharfen alten Herrn keinen Anlaß zum Tadel zu geben. Wrangel kam — denn er wollte ja ohnehin so früh weiterreisen — pünktlich zur Stelle, sah sich die Batterie genau an, ohne ein Wort zu verlieren und befiel dann seinen Reifweg. „Kann heute er Platz genommen, so rief er dem neben ihm sitzenden Adjutanten triumphierend zu: „Der trägt mir nie wieder.“

Eine Frage am Meeressande. Die interessante Entdeckung einer alten Frage, an deren Bord sich noch eine Anzahl Skelette von der Mannschaft befand, wurde in Le Havre gemacht. Bei Baggararbeiten brachte die Maschine zwei menschliche Skelette und einen altmodischen Seemannsstock heraus. Darauf wurde ein Taucher hinzugeschickt, der die Ueberreste einer Frage, die von angeblich 500 Tons Gehalt vorlag. Augenblicklich war sie während eines Seegebietes untergegangen; denn mehrere alte Kanonen waren noch geladen. Auch zahlreiche Feuerstinggewehre fanden sich vor und Kanonensplittern, die mit einer Kette paarweise zusammengeknüpft waren. Einige Taucherrollen waren noch an ihrer Stelle, bei der Berührung zerfielen sie jedoch. Auf dem untern Deck fand der Taucher dann mehrere menschliche Skelette von der Mannschaft, die mit dem Schiff untergegangen war. Man hat auch sechs aufeinander Kanonen von 10 Fuß Länge an die Oberfläche gebracht, und man erwartet, daß noch weitere merkwürdige Gegenstände zutage gefördert werden, ehe das alte Schiff mit Dynamit gesprengt wird, da es den neuen Kanal sperrt, der etwa 150 Meter jenseits des Hafendammes angelegt wird. Man nimmt an, daß die Frage ein englisches oder holländisches Schiff der englisch-holländischen Flotte ist, die

Le Havre im Anfang des 18. Jahrhunderts bombardiert. Bis jetzt hat man keine Leichen oder Infanterie gefunden, woraus sich ein Rückschluß über die Nationalität des Schiffes ergibt.

Veränderungen im Dresdner Gastwirtsgeerbe.

Schaufwirt Otto Richter übernahm schließlich das Restaurationsgrundstück „Zum Fortbau“ in Hainichen, vorher W. Grollmann. — Schaufwirt Hermann Kreiner übernahm schließlich das Restaurant „Zum Vauenschildchen“ in Weinsdorf. — Wädr. Carl Kloss übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 13, bisher Wiedemuth. — Schaufwirt Schreier hat den Wädrhof in Hainichen übernommen. — Müller Richard Puhmann hat an der Brühlstraße 5 ein Restaurant unter dem Namen „Zum Teufelhof“ eröffnet. — Otto Lehmann übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ in Weinsdorf. — Wädr. Kente haben in der Zwangsversteigerung des Zehner-Abstellens „Hof- und Zool“ in der Wädrstraße 13, bisher Wiedemuth. — Schaufwirt Martin Wädr hat die „Kobener Wädr“ teilweise übernommen. — Schaufwirt Lebnhard Hägel übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ am Neudorf Markt 6, zuletzt geschlossen. — Schaufwirt Bernhard Herzog übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ am Neudorf Markt 6, zuletzt geschlossen. — August Pöhl übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ in Oberpöhlitz bei Weinsdorf. — Fräulein Rosa Lindemann übernahm das Restaurant an der Kammelstraße 6, vorher Wädr. — Schaufwirt Otto Lange übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Konstantin Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schaufwirtschaft an der Brühlstraße 11, an in das Erdgeschoss. — Schaufwirt Wädr übernahm das Restaurant „Zum Fortbau“ an der Brühlstraße 11, bisher Schmidt. — Wädrmeister Carl Wädr übernahm teilweise das Restaurant an der Kammelstraße 1, vorher Wädr. — Schaufwirt August Wädr übernahm die Schauf

Stellen finden
Männliche
Tüchtige Schneider
Kaufmännischer
Tischler
Borarbeiter

Bierschrotter,
unverheiratet, welcher schon im
Brauereiwesen gewesen und mit
Brennstoffen gut umzugehen ver-
steht, auch gute Kenntnisse be-
sitzt, gesucht. Off. u. N. 487-
Hilf. Marienstr. 23. 126579

Photograph,
welcher selbst reproduzieren u.
Kopierarbeiten kann, sofort ge-
sucht. E. Brauner u. Co., Eppel-
straße 12. 126583

Jg. Arbeitsburschen,
welche auf Viehschlachte gear-
beitet haben, werden angenom-
men bei Mauer u. Simon,
Friedrichstr. 62. 126114

Jede Dame
erhält von mir dauerndes aus-
sicheres Nebenverdienst durch
eigene Handarbeit. Die Arbeit
wird nach jedem Orte vergol-
det. Proport nicht fertigen Käufer
geb. 10 Pf. (Marke) bei Clara
Kochensperger, Wangeln i.
Nähe, Bismarckstr. 10. 126114

Tüchtige Schneider
Kaufmännischer
Tischler
Borarbeiter

Strichhäger
Tüchtiger
Buchdruck-
Maschinenmeister
Tüchtiger
Tischler
Borarbeiter

Zuschneider,
w. auch Buchbinderarb., lehr-
ausfähig, kann in dauernde St.
gel. Off. u. N. 3007. 126580

Kaufburschen
Tüchtiger
Schweizer
Metalldrucker

Tüchtige unverlässige
Verkäuferin
Tüchtige selbständige
Klosterarbeiterinnen
Blumen-Arbeiterinnen
Plätterin

Tüchtige Oberreisende
Kaufmännischer
Tischler
Borarbeiter

Tücht. Tischler
Buchhalter
Für Triebbau
Metalldrucker
Schweizerdegen

Fiessiger jung. Mann,
welcher Maschine schreibt, Haus-
genossenschaft u. mögl. gut
rechnet, wird f. bald od. später
ge. f. g. 126581

8 Burschen,
16-20 Jähr. kräft. u. d. 3. Be-
r. der Städt. Anstalt für
Arbeitsbeschäftigung
Schweizer,
Metalldrucker
Ofentöpfer

Blumen-Arbeiterinnen
Plätterin
Blotte Stickerinnen
Verf. Korbweberinnen

Kommis-Beuch!
Tüchtige Oberreisende
Kaufmännischer
Tischler
Borarbeiter

Für Triebbau
Metalldrucker
Schweizerdegen
Gärtner

Metalldrucker
Ofentöpfer
Tüchtig. Kutscher
Schlosser

Metalldrucker
Ofentöpfer
Tüchtig. Kutscher
Schlosser

Blotte Stickerinnen
Verf. Korbweberinnen
Zum Anlernen
von Lehrlingen

Vertreter
Kaufmännischer
Tischler
Borarbeiter

Gärtner
Schlosser
Zapfen
Hilfsgehilfen u. Anstreicher

Schlosser
Zapfen
Hilfsgehilfen u. Anstreicher
Druckergelder

Druckergelder
Arbeiterfamilien
Hausbursche
Laufbursche

Arbeiterfamilien
Hausbursche
Laufbursche
Weibliche

Vertreter
Kaufmännischer
Tischler
Borarbeiter

Reisender,
Für Lager u. Kasse
Barbieregehilfe
Tüchtige Dreher

Reisender,
Für Lager u. Kasse
Barbieregehilfe
Tüchtige Dreher

Arbeiterfamilien
Hausbursche
Laufbursche
Weibliche

Arbeiterfamilien
Hausbursche
Laufbursche
Weibliche

Reisende
Kaufmännischer
Tischler
Borarbeiter

Tüchtige Dreher
Jungen Markthelfer
Kassierer
Musik.

Tüchtige Dreher
Jungen Markthelfer
Kassierer
Musik.

Laufbursche
Weibliche
Lehrlings-Gejuch.

Lehrlings-Gejuch.
Weibliche
Lehrmädchen

Sehr lohnend!
Kaufmännischer
Tischler
Borarbeiter

Kassierer
Musik.
Generalvertreter
Kassierer

Kassierer
Musik.
Generalvertreter
Kassierer

Lehrmädchen
Weibliche
Lehrmädchen

Lehrmädchen
Weibliche
Lehrmädchen

Italiener
Kaufmännischer
Tischler
Borarbeiter

Kassierer
Musik.
Generalvertreter
Kassierer

Kassierer
Musik.
Generalvertreter
Kassierer

Lehrmädchen
Weibliche
Lehrmädchen

Lehrmädchen
Weibliche
Lehrmädchen

Tücht. Kaufmann
ist Gelegenheit geboten, sich durch Übernahme einer
Alleinstellung angelehene, selbständige Tätigkeit zu
verschaffen. (Keine Versicherung.) Einkommen ca. 2000
Mark jährlich. Wenden wollen sich nur wirklich tüchtige
Herren, welche über ca. 10000 Mark Vermögen verfügen.
Geht. Offerten unter „M 7 2241“ an Rudolf
Mosse, München, erbeten. 06579

25-30 tüchtige Klempner
finden dauernde und lohnende
Stellung in unserer Fabrik
Robert Oswald Leutert, G. m. b. H.
Münster i. W. 121083

Kartonnagenzuschneider
mit guten Zeugnissen sofort gesucht
Zigarettenfabrik „Juwel“, Poppitz 2. 12598

Kartonnagen-Zuschneider,
der durchaus selbständig arbeiten kann, gesucht. Schriftliche
Offerten mit Zeugniskopien zu richten an
Zigarettenfabrik Yentze,
Gausowstraße 27. 61769

Bier-Reisender
für den Verkauf echter Biere ges.
Kautionsfähige Herren, welche in besseren Wirtschaften be-
kannt sind, belieben ihre Bemerkungen mit Angabe der bis-
herigen Tätigkeit, Referenzen und Ansprüche unter „C 116“ in
der Expedition d. Bl. niederzulegen. 995

Hofarbeiter und Fuhrleute
für größeren Betrieb in Dresden sofort gesucht.
Nur mit guten Zeugnissen Bekannte wollen sich unter „B 3
106“ in „Invalidentant“ Dresden, Seestraße 3, melden. 00918

Größere Berliner Beleuchtungs-
Zigarettenfabrik
tüchtige Kronen-Gürtler
zum sofortigen Antritt. Nach höchstschätzlicher Arbeits-
dauer Vergütung des Reisegeldes zugesichert. 06485
Offerten unter „B 3 5551“ an Rudolf Mosse,
Berlin SW erbeten. 06485

Geübte Zigaretten-Arbeiterinnen,
auch Hausarbeiterinnen und
Lehrmädchen
sucht Werner Alexander Müller, Böllnerstraße 28. 227

Geübte
Tabak-Sortiererinnen
sofort gesucht. 3649
Zigarettenfabrik „Sulima“,
Chemnitzer Straße 4 b.

Tüchtige
Packerinnen, Zigaretten-Arbeiterinnen
auf dünne Sorten mit Mundstück und 12549
Kartonnagen-Arbeiterinnen
Zigarettenfabrik „Osmani“, Stephanien-
straße 69.
Eine erste Strobbuttabrik sucht für ihre Quantität-
Abteilung eine

tüchtige, perfekte Direktrice.
Offerten erbeten unter Chiffre „X U 1480“ an die
Expedition dieses Blattes. 21430

Kartonnagen-Arbeiter
Kartonnagen-Arbeiterinnen
sofort gesucht Albertstr. 10. N. Jahno. 11724

Geübte
Zigarettenfabrik „Sulima“,
Chemnitzer Straße 4 b.

Packerinnen, Zigaretten-Arbeiterinnen
auf dünne Sorten mit Mundstück und 12549
Kartonnagen-Arbeiterinnen
Zigarettenfabrik „Osmani“, Stephanien-
straße 69.
Eine erste Strobbuttabrik sucht für ihre Quantität-
Abteilung eine

tüchtige, perfekte Direktrice.
Offerten erbeten unter Chiffre „X U 1480“ an die
Expedition dieses Blattes. 21430

Kartonnagen-Arbeiter
Kartonnagen-Arbeiterinnen
sofort gesucht Albertstr. 10. N. Jahno. 11724

Geübte
Zigarettenfabrik „Sulima“,
Chemnitzer Straße 4 b.

Packerinnen, Zigaretten-Arbeiterinnen
auf dünne Sorten mit Mundstück und 12549
Kartonnagen-Arbeiterinnen
Zigarettenfabrik „Osmani“, Stephanien-
straße 69.
Eine erste Strobbuttabrik sucht für ihre Quantität-
Abteilung eine

tüchtige, perfekte Direktrice.
Offerten erbeten unter Chiffre „X U 1480“ an die
Expedition dieses Blattes. 21430

Kartonnagen-Arbeiter
Kartonnagen-Arbeiterinnen
sofort gesucht Albertstr. 10. N. Jahno. 11724

Geübte
Zigarettenfabrik „Sulima“,
Chemnitzer Straße 4 b.

Meltere Amme, für Kind 8-10 Wochen alt, ist in guten Diensten...

Schweinemagd, 43 Jahre alt, sucht in einem Haushalt...

Gesucht wird eine ältere Krankenschwester, welche eine kraupe Frau pflegt...

Kinderspielerin, 1. Kinderspielerin nicht unter 18 J. alt...

Suche für sofort oder spät. einmädchen, welches in einem Haushalt...

Hilfliche Hausmädchen, 1. Hilfl. d. Küche gef. G. Hof...

Mädchen, zur Unterhütung in einem größeren herrschaftlichen Haushalt...

1. Hausmädchen mit gut bürgerlichen Kenntnissen vom 1. August...

Eine tücht. Köchin, mit G. Hof. D. Dienstmädch.

Hausmädchen, mit Kochkenntnissen zu baldig. Eintritt...

Stütze oder Hausmädchen, in Küche u. Haus selbst...

Fleisch. Saub. Hausmädchen, für sofort gef. Wintergarten...

Saub. Hausmädchen, zum 10. d. gef. Wintergarten...

Saubere Hausmädchen, mit Kochkenntnissen 1. 15. Juli...

Kleines Büfett, Kommode, Schrank, Waschb. Tisch...

Joppen, für Herren u. Knaben, Käse, Jackett...

Umzug, 20 St. gut. Vertico 26 St. gut. Vertico...

Weinässer, alle Größen, frisch abgeseigt, Oßmer...

Rover, Herren- und Damen-R. billig zu verkaufen...

Piano und Piano, gut erhalten, billig zu verkaufen...

Sucht wird zum 15. Juli od. 1. August...

Solides ehel. Mädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Kleines zuverlässiges Kindermädchen...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Hausmädchen, 15-16 J. alt...

Jähzorn.

Roman von Pearl Fogat.

Manan von Pearl Fogat.
 (Fortsetzung.)
 Nachdruck verb.
 Aber nicht unbedingt davon herrühren
 „Aber nicht, sie ist eher das Merkmal
 einer Lucifung.“
 „So lächeln Sie also, daß das Opfer erst
 niedergeschlagen und dann erdroffelt wurde?“
 „Überwiegend“, meinte der Arzt, „daß
 die Scheinerdrofflung versucht wurde, da diese
 nicht bloß anstalt blutlich war. Wenn diese
 nur am Nacken wirklich vom Erdrosseln her-
 vorgeht, dann hätte die Projektur so stark
 wirken müssen, daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach
 die Luftröhre durchschnitten hätte.“
 „Bouscabès selbst hätte nicht genauere Hin-
 sichten geben können; er hegte, während er diesen
 Nachforschungen seines Ver-
 wunden beistand, dem man nun mit
 der Wissenschaft und Poetik auf die Spur
 kommen sah bemühte. Mit übermenschlicher
 Anstrengung machte er Verusche, seine Sprache
 zu wieder geben zu müssen, die er dieses
 nicht durch ein einfaches Abschneiden
 abzuwehren vermochte. Der Kommissar schweig
 wurde nachdenklich, dann blickte er lachend
 auf, und sein Auge fiel auf den Schloffer,
 der zu den wichtigsten Zeugen des Vorganges
 gehörte.
 „Nicht wahr, Sie waren der erste, der mit
 dem Pansmädchen diesen Raum hier betreten
 hat?“ so wandte er sich an den Mann; „Dere
 Bouscabès hat es mir unterwegs erzählt.“
 „Jawohl, Herr Kommissar.“
 „Haben Sie hier eine Spur vom Kampf
 bemerkt?“
 „Wie meinen der Herr Kommissar?“

„Als Sie das Mädchen am Boden fanden,
 schien es Ihnen da, als ob sie erst niederge-
 schlagen und dann ermüdet worden wäre?“
 „Aber freilich, gewiß!“
 Bouscabès war nahe daran, auszurufen:
 „Aber nein, nein, das stimmt nicht!“ Dabei
 fühlte er, daß er die Sprache wiedergewonnen
 hatte, und als der Kommissar sich an ihn
 wandte mit der Frage, ob das nicht auch seine
 Ansicht wäre, da er doch zu den ersten Zeugen
 gehöre, konnte er mit ruhiger Stimme er-
 widern: „Ich habe noch nie erschlagene oder
 ermüdete Menschen gesehen, es wäre mir daher
 schwer, eine bestimmte Ansicht zu äußern.“
 Er hatte erst erklären wollen, daß er kein
 Merkmal des Kampfes erblickt hätte, aber dann
 schien es ihm richtiger, sich ganz neutral zu
 verhalten, um nicht den Anschein zu erwecken,
 als läge es in seinem Interesse, die Annahme
 eines Kampfes zu verneinen.
 Der Schloffer aber hielt sich nicht für be-
 friedigt, er hatte einmal eine Behauptung aufge-
 stellt, nun wollte er sie verteidigen: „Der beste
 Beweis“, meinte er, „ist ja, daß das Kleid zer-
 rissen war...“
 „Ist das wirklich so?“ sagte Bouscabès
 zweifelnd, „ich habe nichts davon bemerkt!“
 „Wo ist das Kleid?“ fragte der Kommissar.
 Dienstwillig holt er einige des Kleidungs-
 stück aus einer Kiste des Zimmers hervor,
 wohin man es aus Geratewohl geworfen hatte,
 als man das Mädchen auslebete. Es war
 derselbe Rock, den Bouscabès am Morgen zer-
 rissen hatte, um sich des Schlüssel zu bemäch-
 tigen, weil es seinen zitternden Händen nicht
 gelang, die Tasche zu finden.
 „Sehen Sie wohl“, rief der Schloffer aus,
 während der Polizeibeamte beifällig mit dem
 Kopfe nickte und mit all dem aufmerksamen
 Ernst den Beugen prüfte, auf den dieser, wenn
 er ein wichtiges Beweismittel darstellt, Anspruch
 erheben darf.
 Inzwischen zeigten die Anwendung der künst-
 lichen Atmung, das Reiben des Körpers, das

heiße Wasser, die Senfumschläge bald die beste
 Wirkung. Die Kranke blieb zwar noch immer
 regungslos, aber sie fing an, rubig und regel-
 mäßig zu atmen.
 In diesem Augenblick betrat der Polizei-
 Inspektor mit dem Staatsanwalt das Zimmer.
 Der Kommissar hatte, ehe er sich mit Bous-
 cabès auf den Weg machte, diesen Beamten
 durch den Inspektor benachrichtigen und ber-
 bitten lassen. Auf dem Wege hatten die beiden
 beim Untersuchungsrichter vorgeladen, dort
 aber die Auskunft erhalten, daß er nach einem
 kleineren Orte des Distrikts zur Untersuchung
 eines wichtigen Falles von dem Gerichtspräsi-
 denten gerufen worden sei und erst mit dem
 Nachzuge zurückkehren würde.
 Der Kommissar teilte dem Staatsanwalt so-
 fort die Einzelheiten des Vorfalles in wenigen
 Worten mit. „Wir befinden uns hier einem
 Verbrechen gegenüber, dem ein Kampf voraus-
 gegangen ist. Der Nacken des Opfers trägt
 eine Verletzung, die vielleicht durch Erdrossel-
 ung hervorgerufen worden ist, wahrscheinlich
 aber durch eine ähnelnde Lucifung.“
 „Und der Schuldige?“
 „Noch haben wir nichts, was uns einen
 Anhalt bieten könnte. Die Perion war seit
 vierzehn Tagen in Herrn Bouscabès Diensten.“
 Dem Staatsanwalt war Bouscabès aus
 der Gesellschaft und dem Klub bekannt; sie
 hatten sich eben, als sie sich einander gegenüber
 sahen, freundschaftlich die Hände geschüttelt.
 Der Staatsanwalt unterbrach nun den Kom-
 missar, um sich an Bouscabès selbst zu wenden:
 „Sie wissen wahrscheinlich nichts Näheres über
 die Gewohnheiten und Beziehungen dieser
 Person?“
 „Gar nichts“, entzante Bouscabès.
 „Wir werden also ihrer Vergangenheit
 nachforschen müssen, ihre frühere Herrschaft be-
 fragen und in ihrer Heimat Erfundigungen
 einziehen, vor allen Dingen aber muß sie selbst
 befragt werden. Glauben Sie, Herr Doktor,

daß sie den Gebrauch der Sprache bald wieder-
 erlangen wird?“
 Dr. Janvier wuschte sich mit beiden Händen
 die feuchte Stirn. Nach der Patientin hin-
 blickend, schüttelte er den Kopf. Als sorgfamer
 Arzt war er mehr auf den Zustand seiner
 Patientin als auf die Forderungen der Justiz
 bedacht; deshalb entgegnete er abgerad: „Vor
 allem glaube ich, daß, wenn sie wirklich die
 Sprache jetzt wiedererlangt, sie den Anstren-
 gungen eines Verhörs doch nicht gewachsen
 wäre. Das bloße scharfe Aufmerken, ein an-
 gestrengtes Nachdenken könnte das unverhoffte
 Resultat, das wir soeben erlangt haben, wieder
 zunichte machen; ihr Leben wäre dabei auf
 Spiel gesetzt.“
 Der Staatsanwalt verneigte sich; durfte er
 menschlicherweise den Gedanken doch nicht aus-
 sprechen, der rauch in seinem Beamtenshirm aus-
 getragten war: „Mag sie sterben, wenn sie uns
 nur vorher den Schuldigen bezeichnet.“
 Laut entgegnete er: „Also müssen wir das
 Verhör hinausschieben; aber sobald Sie es für
 möglich halten, benachrichtigen Sie mich, bitte,
 sofort durch den Inspektor, den ich Ihnen hier
 lasse.“
 Er wies dabei auf den Beamten, der ihn
 geholt hatte. Dann verabschiedete er sich von
 dem Arzte und Bouscabès, der ihm die Hand
 schüttelte.
 Von dem Kommissar begleitet, verließ er
 das Zimmer. Auf der Schwelle trat er zur
 Seite, um Frau Bouscabès und Louise herein
 zu lassen, zu denen die Kunde von der Wieder-
 belebung der Verunglückten gelangt war, und
 die jetzt freudig herbeikamen, um sich von der
 Wahrheit des Gerichts zu überzeugen.
 „Ist sie also wirklich gerettet?“ riefen Mutter
 und Tochter beinahe gleichzeitig aus.
 Bouscabès, für den dieses Wiederaufleben
 eine so furchtbare Gefahr bedeutete, wankte un-
 merklich, als er die Freude gewahrte, die diese
 beiden, ihm so teuren Wesen an den Tag legten.

45 Tage!! 95 Pf.
 Gültig nur folgende Tage:
**Freitag den 8., Sonnabend den 9.
 und Montag den 11. Juli.**
 — Nur so lange der Vorrat reicht. —

- | | | |
|---|--|--|
| 1 Kuchenschab, blau, 1 Wasserreimer und 1 bunter Leuchter mit Schwedenhänder zusammen nur 95 Pf. | 1 bunter Bürstentasten, 1 bunter Kammkasten, 1 Wand-Feuerzeug und 1 Handtuchhalter zusammen nur 45 Pf. | 1 Herren-Sportkürzel, 1 eleganter Spazierstock und 1 moderne Schleiße zusammen nur 95 Pf. |
| 1 Schreibeisen, reine Borste, mit Stiel, 1 Hand- beisen, reine Borste, und 1 Schreibschäufel zusammen nur 95 Pf. | 1 Wisch- oder Putzkasten, 1 Stiefelknecht, Hartholz, 1 Hand-Waschbürste und 1 Schach- tel Wische zusammen nur 45 Pf. | 1 Chemisett, 1 Kragen und 1 Paar Manschetten zusammen nur 95 Pf. |
| 1 Emaille-Bratpfanne, 1 Emaille-Verticel, 1 Spirituskocher und 1 Blech-Nährkessel zusammen nur 95 Pf. | 1 Fischhänder und 1 Fischlade zusammen nur 45 Pf. | 1 Sommer-Herrenhemd nur 95 Pf. |
| 1 versetzbare Blumengitter, ff. grün lackiert, und 1 Blumengießkanne zusammen nur 95 Pf. | 1 Wasserflasche mit Glas, 1 große Glas-Butter- dose, 1 Tisch-Salznapf und 1 P. Zahn- kocher zusammen nur 45 Pf. | 1 weißes Damenhemd mit Spitze und 2 weiße gesäumte Taschentücher zusammen nur 95 Pf. |
| 1 Sandwagen oder Schubkarren, 1 Holz-Sand- schaukel, 1 Sandeimer und 1 Botanier- trommel zusammen nur 95 Pf. | 1 Stück Papier-Rüchenspiße, 10 Mir. ent- haltend, 1 Dhd. Reichsweden, 1 Patens- fliegensänger, 1 Stück ff. Toilettenseife und 1 Waschlappen zusammen nur 45 Pf. | 1 dauerhaftes Korsett und 1 schwarzer Gürtel zusammen nur 95 Pf. |
| 1 Dhd. hohelegante Glas-Kompottschüssel, 1/2 Dhd. hohelegante Glas-Zeller und 1 Zuckerschale mit Fuß zusammen nur 95 Pf. | 1 Kaffees- und 1 Zuckerbüchse, bunt, 1 Kaffees- Sieb und 1 Kaffees-Lot zusammen nur 45 Pf. | 1 Barchent-Nachtjade und 1 Stück feine Toi- letten-Seife zusammen nur 95 Pf. |
| 1 Knöpfkoffer, 1 Kleiderbürste, 1/2 Dhd. Kleider- bügel, 1 Garderobenhalter und 1 Hand- Waschbürste zusammen nur 95 Pf. | 6 Vich-Manschetten, hohelegant, bunt und weiß, zum Ausstechen nur 45 Pf. | 1 apartes Kinder-Kleidchen und 3 Kinder- Taschentücher zusammen nur 95 Pf. |
| 1 Dhd. granierete Speisekessel, 1/2 Dhd. gra- nierete Kaffeeskessel und 2 Solinger Küchen- messer zusammen nur 95 Pf. | 1 große Wasserflasche mit Stöpsel, 2 Wassers- gläser und 1 Zitronenpresse zusammen nur 45 Pf. | 5 Paar schwarze Kinder-Strümpfe in verschie- denen Größen nur 95 Pf. |
| 1 Salz- und 1 Mehlbehälter, hohelegant, mit Reiß-Wulst, und 2 dazu passende Kaffees- tüpfe zusammen nur 95 Pf. | 2 Paar Kinder-Pantoffeln nur 45 Pf. | 1 Anabens-Muse und 1 Kavaliere zusammen nur 95 Pf. |
| 1 Kaffeemühle mit gutem Werk, 1 Kaffees-Sieb und 1 Kaffees-Lot zusammen nur 95 Pf. | 1 Kaffeesackhalter, 3 Kaffeesläde und 1 Metall- Schlüsselring zusammen nur 45 Pf. | 1 Watte-Quarbe und 1 Paar elegante Ringel- Strümpfe zusammen nur 95 Pf. |
| 1 elegantes Handtäschchen, imit. Leder nur 45 Pf. | 1 Schrubber, 1 Schrubberstiel und 2 Schener- tücher zusammen nur 45 Pf. | 1 Herren-Sport-Chemisett und 1 Paar Ringel- Socken zusammen nur 45 Pf. |
| 1 kleine Täschchen und 1 Paar Handschuhe zusammen nur 45 Pf. | 1 Spirituskocher, 1 Emaille-Kaffeeskocher und 1 Messerputzbrett zusammen nur 45 Pf. | 1 Paar Herren-Hosenträger und 1 Bartbinde zusammen nur 45 Pf. |
| 1 eleganter Spitzenkragen und 1/2 Dhd. Schmuckadeln zusammen nur 45 Pf. | 1 Dntelhalter, Hartholz, 1 Kochlöffel, 1 Nühr- löffel, 3 Quirle und 1 Kartoffelstampfer zusammen nur 45 Pf. | 2 Paar bunte Kinderhöschen nur 45 Pf. |
| 1 eleganter Ledergürtel und 1 Paar schw. Damen-Strümpfe zusammen nur 45 Pf. | 1 Eierstrahl, verschließbar, 1 Solinger Küchenmesser, 1 Schachtel Metall-Putz- pomade zusammen nur 45 Pf. | 1 Hängerschürze und 1 Paar schw. Kinder- Strümpfe zusammen nur 45 Pf. |
| 1 moderner Herren-Ströhhut nur 45 Pf. | 6 hohelegante Bilderrahmen zusammen nur 45 Pf. | 1 Kinder-Ströhhut und 1 Netz mit 8 Büßen zusammen nur 45 Pf. |

Noch nie dagewesen! 1 Waschlapp, 1 Pfd. Wasserglasseife, 1 P. Seifenpulver, 1 Schock Klammern u. 1 Wäscheleine zusammen nur **45 Pf.**

Fleischmanns Warenhaus.
 Versand nach allen Stadtteilen und Vororten frei ins Haus.
Dresden, Pillniger Straße, Ecke Cranachstraße 1.

Sie wären ja vor Schmerz zusammengebrochen... hätten sie gewußt...
 „So schweig doch oder weint vor Verzweiflung“ dachte Bouscabès bei sich... Seine Frau aber mit ihrem frommen Glauben sah eine Seele in Gefahr da auf dem Bette, wo der Arzt nur eine Kranke, der Beamte nur ein Opfer erblickte, und sprach die Ansicht aus, daß man einen Weltlichen holen müßte.

Bouscabès überlegte keinen Augenblick, daß die Sterbende ja nicht imstande war, zu reden. Das Geipens einer Beichte, die ihn als Mörder bezeichnen würde, fleg mit all ihren Schrecken vor seiner Einbildungskraft auf. Bornaig auch er deshalb mit den Schaltern, und seine Erregung nur schwer verbergend, rief er aus: „Aber so laß doch die Unglückliche in Frieden.“

„In der Tat“, pflichtete der Arzt bei, „würde eine Beichte für sie ebensowiel Gefahr bringen wie ein Verhör. Uebrigens glaube ich, daß bei nötiger Vorsicht für ihr Leben augenblicklich nichts zu befürchten ist.“

Bouscabès nickte dem Arzt beifällig zu. „Na, da hört ihr es ja!“ meinte er.

Die fromme Dame mußte sich zufrieden geben, sie begnügte sich damit, sich zu bekreuzigen und an den lieben Gott im Himmel ein Gebet zu senden für das Heil derjenigen, deren Tod zu wünschen sie alle Ursache hatte.

Gegen 10 Uhr abends erklärte Dr. Janvier: „Die unmittelbare Lebensgefahr ist beiseite, ich kann mich jetzt also zurückziehen.“

Die Familie Bouscabès hatte schon lange vorher ihre Wohnung aufgesucht. Auch die Neugierigen hatten sich verlaufen.

Jetzt blieb nur noch der alte Vater Raunan im Zimmer zurück, der Portier im Hause war; außerdem Frau Journeux, eine alte Frau, die früher bei Bouscabès' Eltern im Dienste gewesen und die jetzt von Bouscabès im Hause erhalten wurde, ferner der Polizeibeamte Racassa, den der Staatsanwalt dazu anbersuchen hatte, die Nacht hier auf Beobachtungsposten

zu verbringen, und ein Student der Medizin, den das Gerücht von dem Vorfall hierher getrieben und der aus Interesse für den medizinisch interessanten Fall geblieben war. Mit einigem Recht sagte sich der junge Mensch, daß die Hospitalier nicht häufig solche Fälle zu liefern hätten. Und als nun der Arzt erklärte, daß er zur Ruhe gehen wolle, erbot sich der Student, Wache zu halten, um die Anzeichen des zurückkehrenden Lebens genau zu beobachten.

„Mir recht“, pflichtete Dr. Janvier bei, „und sollte irgend ein Zwischenfall eintreten, so benachrichtigen Sie mich gefälligst sofort! Aber ich glaube, es wird nicht nötig sein. Die Herzschwäche ist gehoben, alle Funktionen haben sich regelrecht wieder eingestellt, die Leidende steht nur noch unter dem Einfluß der harten Erstickterregung. Sie liegt noch teilnahmslos da; es ist aber sehr wohl möglich, daß sie, ohne noch der Sprache und der Bewegungsfähigkeit mächtig zu sein, doch schon ihr Auffassungsvermögen zurückerlangt hat und uns jetzt reden hört.“

Damit verließ der Arzt das Mansardenhäuschen. Beim Schein einer kleinen Lampe, deren Licht nach der Bettsite hin durch einen Schirm gedämpft worden war, begann jetzt die Nachtwache.

Anfangs blieb alles schweigend aus Rücksicht für die Kranke. Auf die Dauer aber vermochten sie dem Verlangen nicht zu widerstehen, ihre Meinung über das Vorgefallene mit halber Stimme anzutauschen.

„Jedenfalls“, begann der Portier kläuernd, „indem er den Gedankenlangsam laut fortsetzte, der seit einigen Minuten sein Hirn beschäftigt, haben meine Frau und ich ganz gewiß während des ganzen Tages niemanden über den Hof gehen sehen.“

„So müßte es also jemand aus dem Hause getan haben!“ meinte der Polizeibeamte mit ebenso gedämpfter Stimme.

„Was denn... einer aus dem Hause?... Im ersten Stock sind zwei alte Dienstmädchen, zwei tüchtige Köchinnen... und im zweiten Stock bei Herrn Bouscabès ist nur der Diener, der den ganzen Morgen über nicht von dem Hofe fortgegangen ist, und der nachher die Herrschaft auf das Land hinaus gebracht hat.“

„Und im dritten Stock bei dem Doktor?“

„Ach nein, nein!“

„Na, und im vierten Stock?“

„Da ist doch bloß in der kleinen Wohnung unsere Frau Journeux hier“; er wies auf das alte Dienstmädchen der Familie Bouscabès hin und fügte mit scharfzählender Miene hinzu: „Na, am Ende sind Sie es gewesen, was, Mutter Journeux?“

„Oder gar vielleicht Sie, Herr Lonnau? Sie wohnen ja auch im Hause, und wenn Sie wirklich über den Hof gegangen wären und hier oben so etwas Schändliches getan hätten, würden Sie es doch nicht eingestehen.“

Racassa, der Polizeibeamte, horchte hoch auf. Er war ein biederer Kerl, der sich auf den früheren Unteroffizier nicht wenig zugute tat. Unendlich dumm sah er aus, wie er in seiner kampferbieten Stellung mit dem gewichtigen Schnurrbart da stand. Seine ausdrucksvollen, blühenden, schwarzen Augen waren ganz dazu angetan, über seine Geistesfähigkeiten zu täuschen. In Wirklichkeit aber war er nicht der Mann, der eine wahre Verbrechenplottinomie, der man allenfalls einen Gewaltakt zutrauen konnte, von dem tüchtigen Alten mit dem Kinderbild zu unterscheiden vermochte, den Frau Journeux eben beschuldigt hatte, nur um ihm seine Rederei zurückzugeben.

Er sah den alten Mann mit prüfendem Seitenblick von oben bis unten an und gratulierte sich schon im stillen an der Belobigung, die er von seinen Vorgesetzten erhalten würde, wenn er sie auf diese ganz unerwartete Spur brächte. Unglücklicherweise aber schien der

Portier nicht gelommen, dem Vorfen zu einer Auszeichnung zu verbeiften. Mit schmerzlicher Miene entgegnete er: „Sehen Sie, Mutter Journeux, wenn ich es nun wirklich gemacht wäre, würde ich da wohl sagen, daß ich Ihnen würde erzählen, ein Unbekannter mit einem roten Bart wäre über den Hof gegangen, ein großes Paket auf der Schulter getragen hätte, um sein Gesicht zu verdecken. Der hätte die Hintertreppe hinauf gegangen und nach einer Stunde wieder heruntergekommen, es nicht meine Gewohnheit ist, bei Tage im Vorübergehenden gleich an die Leine zu springen um sie nach ihren Personalkarten zu fragen. Sehen Sie, Frau Journeux, so ungeschicklich ich reden, um den Verdacht abzulenkten, werde ich schuldig wäre.“

Die Alte lachte. „Na, natürlich, Herr Lonnau, Sie haben immer eine Antwort; ich hätte Ihnen es mir gemacht, wenn ich hätte sehen können, wie sie Ihnen auf dem Hof den Kopf abgehauen hätten.“

Racassa war durch die Antwort des Portiers irrezu geworden, aber es fiel ihm schwer, auf die Hoffnung einer Belobigung oder gar einer Beförderung verzichten zu sollen.

Darum konnte das, was er eben nicht auch eine raffinierte List sein? Zu welchem weiteren Kombinationen verdingt sein beschiedenes Hirn nicht... „Was hat die Geschichte nicht“, dachte er bei sich... „gar nicht... Auf alle Fälle werde ich Ihnen und Ihren offen halten!“ Dann, einem genialen Eingebung folgend, wandte er sich plötzlich an den Portier, den er zu übermannen gedachte.

„Sie haben also keinen Bereinfassung“, begann er, „und gegen niemand im Hause einen Verdacht? Das ist höchst wunderbar! So antworten Sie doch!“ (Fortsetzung folgt.)

dauert der große

Saison-Räumungs-Verkauf.

Von den im Preise bedeutend herabgesetzten Waren sind hier nur einige aufgeführt.

Nur
noch
2
Zage

- Washkleidchen für Kinder... Räumungspreis 45 Pf.
- Knaben-Waschanzüge... Räumungspreis 95 Pf.
- Weisse Batistkleidchen reich mit Stickerei... Räumungspreis 245 Pf.

- Kinder-Hängeschürzen, bunt... Räumungspreis 26 Pf.
- Tändelschürzen für Damen, bunt... Räumungspreis 26 Pf.
- Hausschürzen mit Taq u. Träger, Räumungspreis 58 Pf.

- Sommer-Joppen für Herren, zum Ausziehen... Räumungspreis 95 Pf.
- Herren-Socken, braun... Räumungspreis 17 Pf.
- Damen-Strümpfe, echt schwarz... Räumungspreis 24 Pf.

Kostüm-Röcke.

Eigene Anfertigung. Neueste Schnitte.

- Kostümrock aus Koppentoff, ganz auf Futter... Räumungspreis 350 Pf.
- Kostümrock aus Loden, mit Posamentenbesatz... Räumungspreis 450 Pf.
- Kostümrock aus schwarz Chediot, mit Blendbesatz... Räumungspreis 625 Pf.

- Garnierte Sporthüte für Damen... Räumungspreis 95 Pf.
- Garnierte Damenhüte früher 275 Pf... Räumungspreis 165 Pf.
- Garnierte Damenhüte früher 550 Pf... Räumungspreis 285 Pf.

- Kinderhüte, flott mit Band garniert... Räumungspreis 48 Pf.
- Kinderhüte mit Ranke und reicher Bandgarnitur... Räumungspreis 85 Pf.
- Weisse Batisthäubchen für Mädchen... Räumungspreis 52 Pf.

Damen-Blusen.

Solid gearbeitet, enorme Auswahl.

- Washblusen aus neuesten Bulgarenstoffen... Räumungspreis 85 Pf.
- Levantine-Blusen, gestreift und gepunkt... Räumungspreis 145 Pf.
- Weisse Batist-Blusen, gestreift... Räumungspreis 270 Pf.

- Herren-Strohhüte... Räumungspreis 35 Pf.
- Sommer-Mützen weiß, für Herren... Räumungspreis 28 Pf.
- Knaben-Strohhüte... Räumungspreis 28 Pf.

Nur solange Vorrat reicht!

Friedrichstädter Warenhaus

Gegenüber der Hauptmarkthalle.

Wettinerstraße 63.

1 Minute vom Bahnhof Wettinerstraße.

Ihr Interesse wächst von Minute zu Minute
 beim Durchblättern der Musterkollektionen vom **Radebeuler Tapetenhaus Dresden, Moritzstrasse 4** und Sie stimmen über die jedwede Geschmack Rechnung tragende Auswahl bei **niedrigen Preisen.**
 00802/7

Stoff-Reste.
 Reinhardtstraße Nr. 2, Ecke Wettinerstraße 17673
Ausverkauf
 diverser 11248
Möbel, Stühle, Spiegel
 meines letzten Lagers zu billigen Preisen.
G. D. Gottschalk,
 Dresden, Oberseegrasse 1.

Einmachbüchsen
 in Glas, Blech und Steinzeug
 größte Auswahl
F. Bernh. Lange
 Amalienstr. 11 u. 13.
 12296

10100
Schrauben und Muttern
 in white, Gew. in blank, Eisen u. Messing u. 10-60 mm, bis ei. oder u. meh. Unterlegscheiben.
G. H. Morgenstern & Co.,
 Reumarkt 7, a. d. Sandhaube.
Waffeln
 Sellmann, Grenadierstr.

Gutesolide Möbel
 zu billigsten Preisen kauft man in **Berkowitz' Möbel-Ausstattungshaus**
 „Saxonia“ 12549
Dresden, Grunaer Strasse 5.
 5 Jahre Garantie. Franko-Lieferung.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt 1. Geburten: Dr. phil. H. C. Schöpe, ...

Standesamt 2. Geburten: Dr. phil. H. C. Schöpe, ...

Standesamt 3. Geburten: Dr. phil. H. C. Schöpe, ...

Standesamt 4. Geburten: Dr. phil. H. C. Schöpe, ...

Standesamt 5. Geburten: Dr. phil. H. C. Schöpe, ...

Amthliches

Zug nach Zittau am 24. Juli 1904

Polizeiverordnung auf Moritzburger Staatsforstrevier

Handelsregister

Wohnübertragungen

Familien-Anzeigen

Familien-Anzeigen

Familien-Anzeigen

Familien-Anzeigen

Familien-Anzeigen

Familien-Anzeigen

Familien-Anzeigen

Friedrich Arthur Klengler. Dienstadt den 5. Juli nachmittags 6 Uhr nach langem schweren Leiden...

Verein Dresdner Hebammen. Frau Amalie verw. Lüttge. Dienstadt am 4. Juli nachmittags 4 Uhr...

Todes-Anzeige. Auguste Amalie Rothe geb. Böhme. Gestern nachmittags 3 Uhr nach langem, schwerem Leiden...

Herrn Franz Merkel. Zurückgelassen vom Grabe meines teuren Gatten, meines unvergesslichen lieben Vaters...

Herr Heinrich Moritz Kegel. Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, dass am Dienstag nachm. 1/4 4 Uhr...

Gustav Ernst Schirmer. Aus hierdurch die traurige Nachricht, dass am Dienstag nachm. 1/4 10 Uhr plötzlich und unerwartet...

Hedwig Theresia Grosse geb. Lux. Nach schwerem Leiden sanft verschieden ist. Dies geht im tiefsten Schmerze an...

Dank. Christiane Lingke. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Tode meines viel zu früh Dahingegangenen...

Dank. Karl Graber. Für die so vielen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie für den Blumenkranz beim Leichengange...

Aerztliche Anzeigen. Ich habe mich Dresden-A., Fürstenpl. 7, pt. als Frauenarzt niedergelassen.

Meine Uhr. geht nicht mehr! Wo soll ich sie hinbringen? In das renommierteste Uhrengeschäft...

Grammophone. C. A. BAUER. Dresden-N., Gaudstr. 26. Illustrierter Katalog über alle Instrumente gratis und franco.

Pralinés. Selmann, Grenadierstr. Feinste feine Schokolade. Land-Butter, 1 Pfd. 100 Pf.

Moderne Bettstelle. Beste starke Tischarbeit, feine Kunst-Vachlerung, mit guter Federmatratze...

Dr. med. Hans Bode. Sprechstunde: Brager Straße 56. Dr. med. Kneisel von der Reise zurück.

Meine Uhr. geht nicht mehr! Wo soll ich sie hinbringen? In das renommierteste Uhrengeschäft...

Grammophone. C. A. BAUER. Dresden-N., Gaudstr. 26. Illustrierter Katalog über alle Instrumente gratis und franco.

Pralinés. Selmann, Grenadierstr. Feinste feine Schokolade. Land-Butter, 1 Pfd. 100 Pf.

Moderne Bettstelle. Beste starke Tischarbeit, feine Kunst-Vachlerung, mit guter Federmatratze...

Dr. med. Hans Bode. Sprechstunde: Brager Straße 56. Dr. med. Kneisel von der Reise zurück.

